

„Gemeinsam in die Zukunft“

Gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie für die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt

Endbericht



Im Auftrag der Gemeinden

- Haselund (Projekträger über das Amt Viöl),
- Löwenstedt
- Norstedt und
- Sollwitt

Gefördert durch die Aktivregion

Eider – Treene - Sorge:



Ministerium für Energiewende,
Landwirtschaft, Umwelt
und ländliche Räume
des Landes Schleswig-Holstein



Inhalt

0	Das Wichtigste zuerst – Die gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie im Überblick.....	3
1	Gemeinsam den Wandel gestalten	7
1.1	Anlass für eine gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie	7
1.2	Ziel der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie.....	8
1.3	Arbeitsprozess der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie	9
2	Kurzvorstellung der vier kooperierenden Gemeinden.....	11
3	Ausgangsanalyse.....	12
3.1	Rahmenbedingungen Wirtschafts- und Arbeitsmarkt.....	12
3.2	Der demografische Wandel konkret – Was erwartet die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt?	13
3.3	Herausforderungen des demografischen Wandels für die öffentliche Infrastruktur der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt	16
3.3.1	Schulische Bildungseinrichtungen.....	18
3.3.2	Kinder- und Jugendbetreuung.....	20
3.3.3	Dorfleben	21
3.3.4	Freizeit und Sport.....	25
3.3.5	Angebote für Seniorinnen und Senioren.....	28
3.3.6	Angebot für Kinder- und Jugendliche	31
3.3.7	Feuerwehr.....	32
3.3.8	Mobilität	33
3.3.9	Wohnen / Siedlungsentwicklung.....	34
3.3.10	Exkurs: Finanzen der Gemeinden.....	36
3.4	Rahmensetzung und Unterstützung durch übergeordnete Planungen und Strategien / Konzepte.....	38
4	Handlungsempfehlungen und Maßnahmen	39
	Integrierter Handlungsansatz – die Zukunft gemeinsam gestalten.....	39
4.1	Einführung.....	39
4.2	Beschlussvorlagen	40
	Projektbausteine	40
	Projektbeschreibung	40
	Gemeindekümmerer	42
4.3	Weitergehende Handlungsempfehlungen	54
5	Ausblick /Beschlussfassung der Gemeindevertretungen.....	58
6	Impressionen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess.....	60

0 Das Wichtigste zuerst – Die gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie im Überblick

Gemeinsam wollen die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt die Gestaltung des demografischen Wandels in ihren vier Dörfern anpacken und als Chance ihrer zukünftigen Entwicklung nutzen.

Mit ihrer auf Langfristigkeit angelegten interkommunalen Zusammenarbeit wollen die vier Gemeinden eine Vorbildfunktion für andere Gemeinden in Nordfriesland, in Land und Bund übernehmen. Die anstehenden Herausforderungen können kleine Gemeinden im ländlichen Raum nur in Kooperation mit ihren Nachbarn begegnen, lautet die Grundaussage in den vier Gemeindevertretungen. Nur so kann in Anbetracht neuer Anforderungen bei fehlenden finanziellen Spielräumen künftig eine qualitätsvolle Daseinsvorsorge gewährleistet und die Wohn- und Lebensqualität für die Einwohnerinnen und Einwohner gesichert werden.

Ein Auslöser für das gemeinsame Vorgehen war der Masterplan Daseinsvorsorge des Kreises Nordfriesland mit seinen Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung, ein anderer waren die anstehenden drängenden Fragen zur Infrastrukturentwicklung (u.a. Schwimmbad, Schule, Sport) in den Gemeinden.

Der Arbeitsprozess

„Gemeinsam die Zukunft gestalten.“ ist das Motto des Arbeitsprozesses für das Entwicklungskonzept. Über einen Zeitraum von fast einem Jahr haben die Gemeinden, fachlich unterstützt durch *Institut Raum & Energie* aus Wedel, zunächst ihre Ausgangslage und Entwicklungstrends analysiert. In einem breiten Beteiligungsprozess mit den Bürgermeisterinnen, vielen Bürgerinnen und Bürgern, Jugendlichen und Kindern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommunalpolitik, dem Amt Viöl, aus Organisationen und Vereinen, Schule, Kirche und Feuerwehr wurde herausgearbeitet, welche Maßnahmen mit oberster Priorität in Angriff genommen werden müssen, um die Lebens- und Wohnqualität in Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt zu halten und zu verbessern.

Im Laufe des Arbeitsprozesses fanden statt:

- Gesprächsrunden mit Kirche, Schule, Vereinen und Jugendvertretern
- eine Informationswerkstatt für die Gemeindevertretungen und mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen, Verbänden und Kirche (nach Vorlage der SWOT- Analyse am 30.05.2012)
- eine Bürgerwerkstatt (08.08.2012), zu der alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen und auf der mit den insgesamt rund 70 Teilnehmenden thematische Handlungsbedarfe und erste Maßnahmenempfehlungen herausgearbeitet wurden.
- eine Kinder- und Jugend online-Beteiligung (Internetblog: GestaltedeinDorf.de), die mit breiter Unterstützung und mit Postkarten, Plakaten und gepostet über facebook kommuniziert wurde.
- die anschließende Kinder- und Jugendwerkstatt mit über 40 Kindern und Jugendlichen, auf der die Anliegen der Jugendlichen hinsichtlich Mobilität und Treffpunkte in den Gemeinden (mit Hütte und Grillplatz) konkretisiert wurden
- acht Lenkungsausschusssitzungen zur Prozessbegleitung.

Die demografische Herausforderung

Der demografische Wandel stellt die Gemeinden vor große Herausforderungen. Bis zum Jahr 2025 geht die kleinräumige Bevölkerungsprognose¹ (kleinräumige Bevölkerungsprognose, Gutachterbüro Gertz Gutsche Rümenapp, Hamburg) für die vier Gemeinden von folgender Entwicklung aus.

- Bevölkerungsrückgang ca. 19,5 %.
- Rückgang der unter 18-jährigen um ca. 10% auf rd. 17 % (war bisher noch knapp jeder Vierte unter 18 Jahren wird es im Jahr 2025 noch jede sechste Person sein).
- Anstieg der über 65-jährigen um 11% auf rd. 25 % (war bisher noch jeder Siebte über 65 wird es im Jahr 2025 schon jeder Vierte sein).
- Nicht nur in den Gemeinden, sondern bundesweit ist insbesondere auch die Altersgruppe zwischen 25 und 40 Jahren stark abnehmend, d.h. die Altersgruppe der Hauslebauer und Familiengründer: Überproportional ansteigen wird der Anteil der Hochbetagten über 80-jährigen und damit auch der Bedarf an Unterstützungs- und Pflegeangeboten.

Der Masterplan stuft Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt auch aufgrund seiner Infrastrukturausstattung als Teilraum in Nordfriesland mit einer unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdynamik (einschließlich geringer Nachfrage nach Immobilien) ein.

Die Gemeinden stellen die Prognose nicht grundsätzlich in Frage. Diese ist noch kein Grund für Pessimismus. Vielmehr gilt es zu prüfen, durch welche individuellen Strategien und innovativen Maßnahmen für die Einwohnerinnen und Einwohner in den vier Gemeinden die Wohn- und Lebensqualität gesichert und verbessert werden und der prognostizierte Entwicklungstrend abgeschwächt werden kann.

Die Herausforderungen sind bereits überall zu spüren: z.B. die erforderlich gewordene Kooperation zur Sicherung des Schulstandortes Haselund oder sinkende Immobilienpreise in einigen Ortslagen. Was das noch heißt, veranschaulichen zwei Beispiele:

In den Vereinen, Organisationen und Parteien scheiden viele Freiwillige altersbedingt aus, der Nachwuchs fehlt. In unserer schnelllebigen Zeit haben immer weniger Menschen Zeit, in den vorhandenen Strukturen Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Der Bedarf an Mobilitätsangeboten wird spürbar größer. Die Erreichbarkeiten über den öffentlichen Personennahverkehr sind nicht ausreichend und zudem stark an den Schulbusverkehr gebunden. Versorgungsangebote, ob Einzelhandel oder Apotheke, soziale und medizinische Einrichtungen oder auch viele Freizeitangebote konzentrieren sich zunehmend in den zentralen Orten. Zudem müssen die Jüngeren müssen gefahren werden („Mamataxi). Dabei verteilen sich die Fahrdienste auf immer weniger Schultern. Immer mehr Ältere werden absehbar auf Fahrten mit dem eigenen Auto verzichten wollen oder müssen. Die steigenden Energiekosten und Forderungen nach Klimaschutz und Schadstoffminderung beschleunigen diesen Prozess.

Das Handlungskonzept

Die Gestaltung des demografischen Wandels geht in Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt nicht mit Einzelmaßnahmen. Erforderlich ist ein integriertes ganzheitliches Vorgehen, nicht nur unter sozialen, sondern auch unter wirtschaftlichen und ökologischen (insbesondere Klimaschutz und CO₂-Minderung) Zielsetzungen.

¹ Siehe auch Lamers, Dr. Gabriele et al. 2011: Kreis Nordfriesland - Gemeinsam den Wandel gestalten. Masterplan Daseinsvorsorge. Kreis Nordfriesland. Husum.

Dafür beschließen die vier Gemeinden die Handlungsempfehlungen in einem Projekt, „Demografiefit“, zusammenzuführen und mit folgenden Projektbausteinen auf den Weg zu bringen.

1. Gemeindegärtner
 2. Freiwilligenbörse – Ich mache mit.de
 3. Wir Vier - Mobil mit Bürgerbus
 4. Wir Vier - Mobil in Eigenregie
 5. Wir Vier - Gemeinsam feiern
 6. Wir Vier - Die Jugend bestimmt mit
 7. Wir Vier - Schwimmbad erhalten
 8. Wir Vier - Wohnen mit Weitsicht
- Es geht ein Ruck durch die Dörfer: „Ich mache mit“. Die vier Gemeinden haben den Ehrgeiz, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger, jung und alt, Freiwilligenaufgaben übernehmen und wollen dazu beitragen, dass das Ehrenamt² wieder mehr wertgeschätzt und anerkannt wird. Tue Gutes und rede darüber: Jeder der mitmacht - sei es Rasenmähen in Nachbarschaftshilfe, Mitfahrangebote, Feuerwehr oder Gemeindevertretung - klebt sich den Button in das Auto, an das Fahrrad oder in das Ladenfenster: „Ich mache mit“ in Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt. Es ist ein Bekenntnis zur Freiwilligenarbeit. Die Kampagne startet, vergleichbar der Jugendaktion „Gestalte dein Dorf“, über Mund zu Mund und Presse, Postkarten und Internet.
 - Die Aktion wird flankiert durch eine Internetseite „Ich mache mit“. Hier steht unter „Suche“ und „Biete“, wer und wofür gesucht wird. Vielleicht nutzt auch jemand diese Plattform um zu zeigen, ich habe Zeit und Lust etwas zu übernehmen oder folgende Kompetenzen von mir einzubringen. Die „Mach-mit-Aktion“ wird dazu benötigt, um den Gemeindegärtner zu unterstützen und das Mobilitätsangebot mit den ehrenamtlichen Fahrern auf den Weg zu bringen. Alles greift ineinander.
 - Die vier Gemeinden stellen einen Gemeindegärtner ein. Diese Person ist die Spinne im Netz. Sie koordiniert Freiwilligenaufgaben, unterstützt Vereine, Verbände, Schulen und Organisationen in den Dörfern bei der Suche nach Ehrenämtern, hilft bei der Beschreibung was, wann (flexibel) gebraucht wird und warum es Spaß macht. Vor allem ist der Gemeindegärtner mit dem ihn unterstützenden Freiwilligenteam die Stelle, an der die Koordination des Bürgerbusses, die Betreuung der gemeindeübergreifenden Jugendbeteiligung und der Mitmachbörse zusammenläuft. Der Gemeindegärtner sitzt ansprechbar für alle im MarkTreff Haselund.
 - Die vier Gemeinden stärken unbürokratisch und sofort umsetzbar das Mobilitätsangebot für Alt und Jung in den vier Dörfern. Das geht dank der Kooperation mit dem örtlichen Busunternehmen Nissen & Thomsen Kfz und Reisedienst GmbH in Löwenstedt. Diese Zusammenarbeit startet mit einem Bürgerbus, für den für Bürgerfahrten ein Pool ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer zusammengestellt wird. Der Ausbau des Mobilitätsangebotes gemeinsam mit der Firma Nissen wird angestrebt. Vor allem wollen die Gemeinden, sobald die Rahmenbedingungen in der Region dies ermöglichen, ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und auf E-Mobilität umsteigen.

² Ehrenamt im Sinne von bürgerschaftlichen Engagement, d.h. Ehrenamt in Politik, Vereinen und Verbänden, Freiwilligenarbeit bis hin zu Nachbarschaftshilfe.

- Das gemeindeübergreifende „Wir-Gefühl“ soll gestärkt werden. Dies ist nicht nur wichtig für gemeinsame Aktionen, sondern gerade auch für die Akzeptanz, dass weitere Angebote (z.B. Schwimmbad) auf einen Standort konzentriert werden müssen. Hierzu soll auch das einmal im Jahr stattfindende gemeindeübergreifende Dorffest für Jung und Alt beitragen. Dieses Fest wird auch als Plattform genutzt, um Freiwilligenarbeit und Ehrenamt zu fördern und anzuerkennen.
- Die Jugend gestaltet mit. Ihre Wünsche und Ideen werden eingebunden. Im gemeindeübergreifenden Jugendforum werden Kinder- und Jugendprojekte abgestimmt und weiterentwickelt (siehe Jugendbeteiligungsprozess).
- Auch bei rückläufigen Kinder- und Schülerzahlen wollen die Gemeinden gemeinsam alles daran setzen, in Kooperation den Schulstandort und den Kindergarten als wichtige Standortfaktoren gerade für jüngere Einwohner und als Kristallisationspunkte für das Dorfleben zu halten. Gleiches gilt für ein gemeinsames Schwimmbad.
- Die Gemeinden wollen den Demografischen Wandel aktiv gestalten. Dazu gehört auch die Siedlungsentwicklung und ein klares Bekenntnis zu Innen- vor Außenentwicklung. Nur so kann es gelingen, einem Anstieg von Leerständen entgegenzuwirken, zum Werterhalt von Immobilien im Bestand beizutragen und die Attraktivität und Lebendigkeit in den Orten zu erhalten. Durch Wohnraumberatung und Stärkung der Nachbarschaftshilfe sollen die Rahmenbedingungen für ein Altwerden in vertrauter Umgebung in den vier Dörfern verbessert werden. Der Gemeindegärtner unterstützt diesen Prozess.

Die Gemeinden beschließen die Umsetzung dieses Vorhabens „Demografiefit“. Der Start erfolgt mit Eigenmitteln.

Mit seinem integrativen ganzheitlichen Ansatz ist dieses ein innovatives Modellvorhaben mit Vorbildcharakter für andere Kommunen im ländlichen Raum.

1 Gemeinsam den Wandel gestalten

1.1 Anlass für eine gemeindeübergreifende Entwicklungsstudie

„Die Zukunft war früher auch besser.“

Karl Valentin
1882-1948

Die Veränderungen der demografischen Strukturen sind eine der größten Herausforderungen unserer Zeit für die kommunale Entwicklung. Eine abnehmende und alternde Bevölkerung verändert die Nachfrage nach Wohnangeboten, Dienstleistungen und Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge. Die Kommunen sind gefordert ihre Angebote, ihre Einrichtungen und Strukturen anzupassen und umzubauen, wofür

ihnen aber gleichzeitig aufgrund veränderter Einnahme- und Kostensituationen weniger Mittel zur Verfügung stehen. Umdenken, Umbauen, mehr Qualität bei weniger Handlungsspielraum, das sind die Herausforderungen vor denen die Kommunalpolitik steht. Von diesen Entwicklungen sind insbesondere auch die ländlichen Gemeinden betroffen, deren Kosten-Nutzen-Bilanzen der öffentlichen Infrastrukturen ohnehin aufgrund geringer Siedlungsdichten schwierig sind.

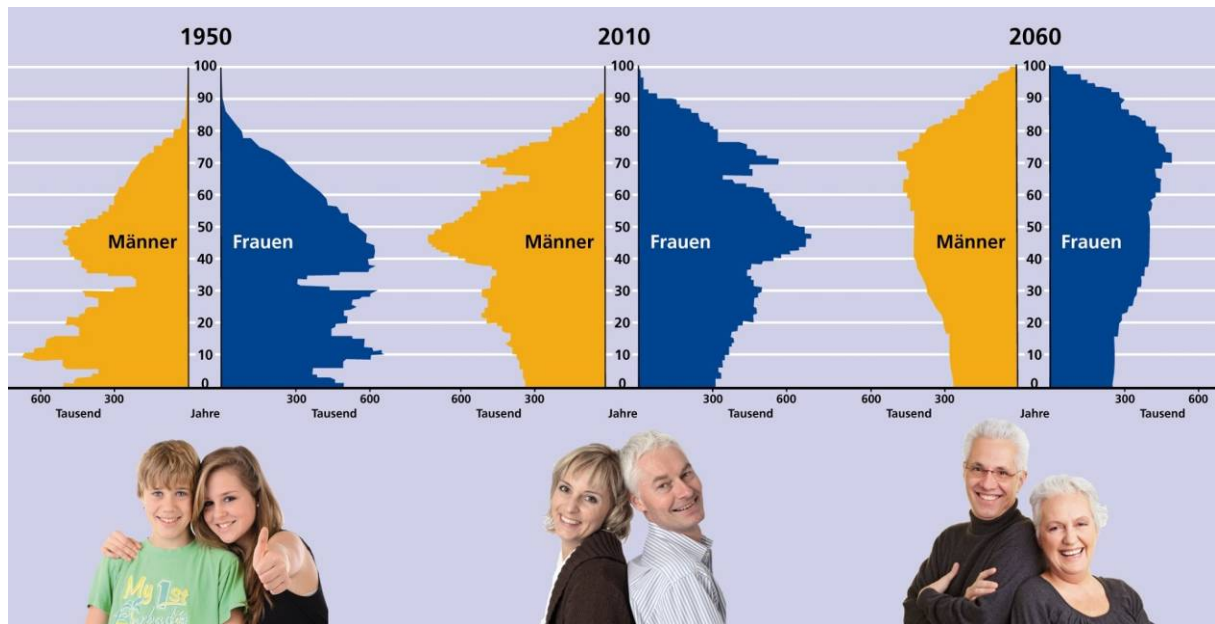
Die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt haben sich entschieden, gemeinsam aktiv den demografischen Wandel zu gestalten. Durch die Zusammenarbeit sollen neue Gestaltungsspielräume ermöglicht werden, um trotz des demografischen Wandels und abnehmender Ressourcen die Lebensqualität in den vier Gemeinden zu erhalten und zu fördern.

Damit haben die Entscheidungsträger in den vier Gemeinden den ersten Schritt für eine zukunftsfähige Entwicklung getan: Sie haben erkannt, dass die demografisch bedingten Bedarfsveränderungen nicht unbedingt als Nachteil zu deuten sind, sondern auch vielfältige Chancen bieten und sie haben sich entschlossen diese Chancen zusammen aktiv zu gestalten. Diese interkommunale Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich und hat Vorbildcharakter.

Ein weiterer Schritt ist mit dem Masterplan Nordfriesland getan. Auf Kreis- und Amtsebene liegen Analysen und Daten zur demografischen Entwicklung sowie Handlungsempfehlungen und modellhafte Ansätze zur Gestaltung der öffentlichen Daseinsvorsorge vor.

Im nächsten Schritt geht es darum, aufbauend auf den vorliegenden Studien und Prognosen, den Abgleich mit den lokalen Gegebenheiten vorzunehmen und konkrete Lösungen und Projekte auf Gemeindeebene für die örtlichen Probleme und Möglichkeiten zu entwickeln. Patentrezepte gibt es nicht, durchaus aber gute Beispiele und modellhafte Ansätze. Gutachterlich unterstützt und begleitet werden die vier Gemeinden durch *Raum & Energie, Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH, Wedel*, welches mit der Erarbeitung der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie beauftragt ist. Wichtig hierfür sind die Akteure vor Ort, die in den Entstehungsprozess eingebunden werden und entscheidend für die Umsetzung der Handlungsempfehlungen und Projektansätze sein werden.

Abb. 1: Veränderte Nation - Herausforderung „Altersstruktur“



Quelle: Vereinigung Deutsche Sanitärwirtschaft e.V. (Datenquelle: Statistisches Bundesamt)
http://www.sanitaerwirtschaft.de/de/broschuere/positionspapier_demografischer_wandel-185.aspx

1.2 Ziel der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie

Ziel des dialogorientierten Prozesses

Um die Zukunftsfähigkeit der kooperierenden Kommunen zu steigern, soll die Entwicklungsstudie

- den konkreten Handlungsbedarf durch den demografischen Wandel in den vier Gemeinden benennen,
- gemeinsame Lösungen aufzeigen, die
 - die Infrastrukturangebote – auch arbeitsteilig – qualitativ verbessern,
 - Synergieeffekte nutzen und
 - einen effizienten Einsatz der knappen finanziellen Mittel ermöglichen sowie
- die Entwicklung gemeinsamer dauerhafter Handlungsstrukturen anstoßen, indem bestehende Strukturen optimiert und neue Netzwerke aufgebaut werden.

Um diese Zielsetzung zu erreichen und die notwendige Akzeptanz für die Umsetzung konkreter Handlungsempfehlungen zu erzielen, ist es wichtig,

- die Betroffenen in den Bearbeitungsprozess einzubeziehen,
- den Mehrwert der Kooperation aufzuzeigen und
- die Anstrengungen auf die Handlungsbedarfe zu fokussieren, welche für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden von besonderer Bedeutung sind und der gezielten Zusammenarbeit bedürfen.

Am Ende des Prozesses soll ein nachhaltiges und übergemeindliches Entwicklungskonzept - „Masterplan“ - für die beteiligten Gemeinden stehen, unter besonderer Berücksichtigung der Herausforderungen des demografischen Wandels. Dieser Masterplan soll konkrete Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen (einschließlich Aussagen zu Kosten / Finanzierung, Verantwortlichkeiten, Handlungsstrukturen / Kooperation) sowie Empfehlungen zur Versteti-

gung des Prozesses enthalten und von den Gemeindevertretungen in allen vier Gemeinden gleichlautend beschlossen werden.

1.3 Arbeitsprozess der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie

Die Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes erfolgt über einen Zeitraum von knapp einem Jahr in laufender Rückkopplung zwischen den Gutachterinnen von *Institut Raum & Energie* und den Akteuren aus den vier Gemeinden.

Zu den Arbeitsbausteinen gehören:

- Ausgangs- / SWOT-Analyse

Hier werden in den Handlungsfeldern der öffentlichen Daseinsvorsorge (Bildungseinrichtungen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendbetreuung, Freizeit und Sport, Dorfgemeinschaft, Seniorinnen und Senioren und Feuerwehr) die jetzigen Angebote und Qualitäten in Abgleich mit zu erwartenden künftigen Entwicklungen (Bevölkerungsentwicklung / künftige Auslastung und Bedarfe) gebracht und erste Handlungsbedarfe identifiziert. Auf Grundlage der SWOT-Analyse werden die aus Gutachtersicht vorrangig zu vertiefenden Handlungsfelder für das Entwicklungskonzept aufgezeigt.

- Beteiligungsprozess / Regionaler Dialog

Die Zwischenergebnisse werden im regionalen Dialog abgeglichen, konkretisiert und mit den Beteiligten in den verschiedenen Werkstätten und in den Gesprächsrunden die spezifischen Handlungsbedarfe in den vier Dörfern aus Sicht von Politik, Vereinen, Schule, Kirche, Jung und Alt aufgezeigt und konkrete umsetzungsorientierte Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Durchgeführt wurden:

- Gesprächsrunden mit Kirche, Schule, Vereinen und Jugendvertretern.
- eine Informationswerkstatt für die Gemeindevertretungen und mit Vertreterinnen und Vertretern aus Vereinen, Verbänden und Kirche (nach Vorlage der SWOT- Analyse am 30.05.2012).
- eine Bürgerwerkstatt (08.08.2012), zu der alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen und auf der mit den insgesamt rund 70 Teilnehmenden thematische Handlungsbedarfe und erste Maßnahmenempfehlungen herausgearbeitet wurden.
- eine Kinder- und Jugend online-Beteiligung (Internetblog: GestaltedeinDorf.de), die mit breiter Unterstützung aus dem Lenkungsausschuss, der Schule Viöl, dem Pastor und dem SV Blau-Weiß Löwenstedt mit Postkarten, Plakaten und gepostet über facebook kommuniziert wurde.
- Die anschließende Kinder- und Jugendwerkstatt mit über 40 Kindern und Jugendlichen konkretisierte die Anliegen der Jugendlichen hinsichtlich Mobilität und vor allem der Gestaltung von Treffpunkten mit Hütte und Freizeitflächen.
- begleitend insgesamt acht Lenkungsausschusssitzungen.

Abb. 2: Prozessbeteiligte

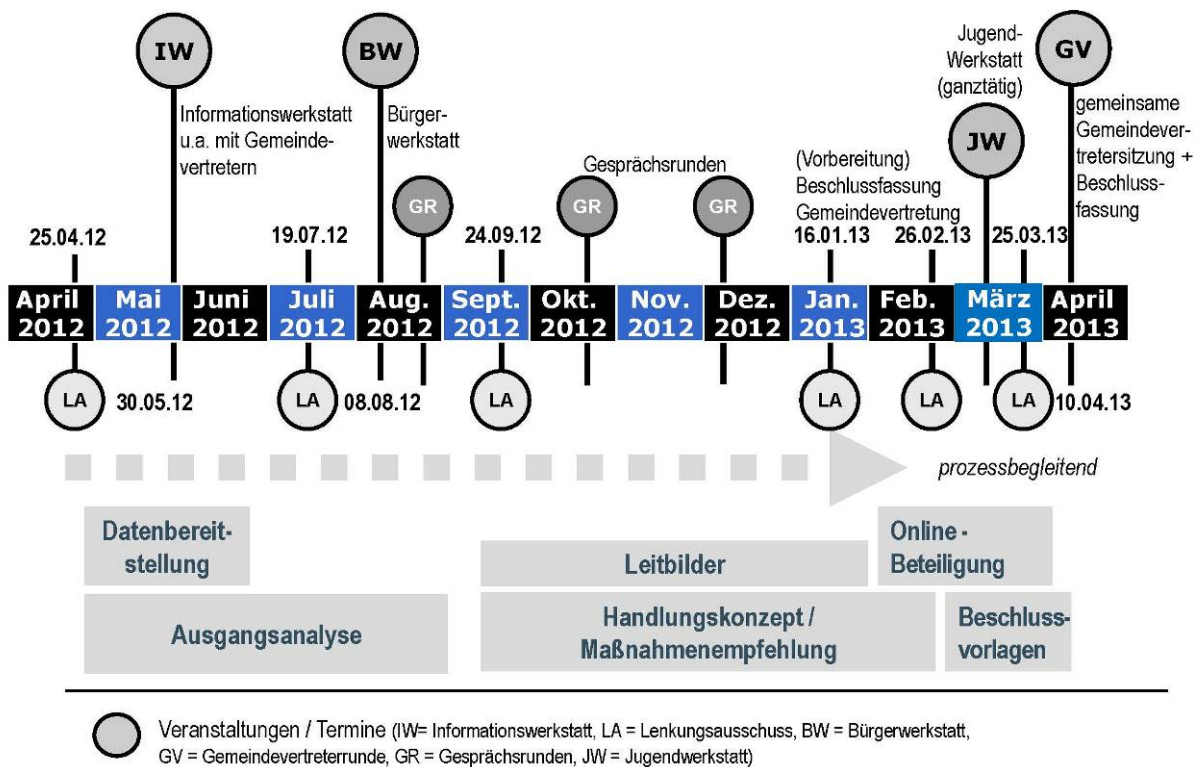


Quelle: eigene Darstellung

- Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

Die Arbeit an der Entwicklungsstudie endet mit konkreten Handlungsempfehlungen und einem Maßnahmenplan (Projektbausteine), die in den letzten drei Lenkungsausschusssitzungen 2013 im Detail abgestimmt und von *Institut Raum & Energie* zum Projekt „Demografiefit – die Zukunft gemeinsam gestalten“ gebündelt und in der Beschlussvorlage für die gemeinsame Gemeindevertreterversammlung am 10.04.2013 zusammengeführt wurden.

Abb. 3: Zeitstrahl zum Prozessverlauf



Quelle: eigene Darstellung

2 Kurzvorstellung der vier kooperierenden Gemeinden

Die schleswig-holsteinischen Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt befinden sich nordöstlich des Mittelzentrums Husum im Kreis Nordfriesland. Administrativ gehören die vier Gemeinden zum Amt Viöl. Südlich schließt sich an Haselund, Löwenstedt und Sollwitt die ebenfalls amtsangehörige Gemeinde Viöl mit 2.048 Einwohnern (2012)³ an. Sie wird als „Ländlicher Zentralort“ eingestuft und ist für die vier Gemeinden, die selbst keine raumordnerischen Funktionen tragen, von großer Bedeutung hinsichtlich der Nahversorgung.

Das Mittelzentrum Husum liegt ca. 18 km südwestlich und ist als Arbeits- und Einkaufsort sowie für die medizinische Versorgung wichtiger Bezugspunkt für die Bürgerinnen und Bürger in den vier Gemeinden.

Die größte Gemeinde mit 915 Einwohnern ist Haselund, gefolgt von Löwenstedt mit 663, Norstedt mit 436 und Sollwitt mit 284 Einwohnern⁴. Dabei hat Haselund mit 71 Einwohner / km² die höchste Einwohnerdichte. Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt liegen deutlich darunter mit 27 – 35 Einwohner / km² (siehe Abb. 4). Alle Gemeinden liegen hinsichtlich der Einwohnerdichte zudem unter dem Landes- und Kreisdurchschnitt (Schleswig-Holstein 180 Einw. / km² und Kreis Nordfriesland 80 Einw. / km² im Jahr 2012⁵).

Wirtschaftlich sind die vier Gemeinden vor allem von der Landwirtschaft und einem hohen Auspendlerüberschuss geprägt. Tourismusangebote, Gewerbebetriebe, Einzelhandel und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs sind nur in geringem Umfang vorhanden.

Abb. 4: Gemeinden auf einen Blick



Datenquelle: Vorberichte zum Haushaltsplan 2012 der Gemeinden, Statistisches Amt Nord, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 30.06.2012; Quelle Fotos: Institut Raum & Energie

³ Statistisches Amt Nord, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 30.06.2012

⁴ Statistisches Amt Nord, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 30.06.2012, Vorberichte zum Haushaltsplan 2012 der Gemeinden (zum 31.03.2011)

⁵ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Bevölkerungsentwicklung in Hamburg und Schleswig-Holstein im 2. Vierteljahr 2012 (am 30.06.2012)

An Infrastruktureinrichtungen gibt es die Grundschule in Haselund, den Kindergarten in Löwenstedt, Freibäder in Haselund, Löwenstedt (derzeit geschlossen) und Norstedt sowie Freiwillige Feuerwehren und ein reges Vereinsleben in allen Gemeinden. Nahversorgung und medizinische Grundversorgung werden vereinzelt in den Gemeinden, überwiegend aber über die Gemeinde Viöl, abgedeckt.

Aufgrund ihrer Lage, Bevölkerungsdichte, Wirtschaftsstruktur und den vorhandenen Einrichtungen der öffentlichen Daseinsvorsorge gehören die vier Gemeinden zum strukturschwachen ländlichen Raum mit einer schlechten Infrastrukturausstattung (Details siehe Abschnitt 3).

3 Ausgangsanalyse

3.1 Rahmenbedingungen Wirtschafts- und Arbeitsmarkt

Bedeutsame Wirtschaftszweige im Kreis Nordfriesland – gemessen an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – sind die öffentliche Verwaltung, das produzierende Gewerbe gefolgt von Handel und Gastgewerbe (zusammen 80 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten). Eine deutlich überdurchschnittliche Bedeutung hat das Gastgewerbe, ebenfalls überdurchschnittliche Anteile haben die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft. Deutlich unterrepräsentiert sind dagegen das produzierende Gewerbe und auch die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (siehe Tab. 1).

Tab. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen (am Arbeitsort)

	Kreis Nordfriesland		Schleswig-Holstein	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.112	2,16 %	12.360	1,47 %
Produzierendes Gewerbe	10.232	19,91 %	209.989	24,94 %
Handel	9.502	18,49 %	149.406	17,74 %
Gastgewerbe	6.548	12,74 %	33.655	4,00 %
Information und Kommunikation	235	0,46 %	16.653	1,98 %
Finanz- u. Versicherungsdienstleister	1.233	2,40 %	24.675	2,93 %
Grundstücks- u. Wohnungswesen	783	1,52 %	8.389	1,00 %
Freiberuflich wissenschaftlich , technische Dienstleistungen; sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	3.495	6,80 %	95.847	11,38 %
öffentliche Verwaltung	14.417	28,05 %	211.795	25,15 %
Kunst, Unterhaltung u. Erholung, sonst. private Dienstleistungen	1.863	3,63 %	34.955	4,15 %
sonstige Dienstleistungen	1.970	3,83 %	44.230	5,25 %
insgesamt	51.390	100 %	841.954	100 %

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Stand 30.06.2011)

Für die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt gilt dieses Bild des Kreises Nordfriesland nur bedingt. Es handelt sich um überwiegend landwirtschaftlich strukturierte Gemeinden. Insbesondere der Rindviehhaltung und Milchwirtschaft kommt eine besondere Bedeutung zu. Auch der Bereich Tourismus und Gastgewerbe spielt im Untersuchungsgebiet, abgesehen von wenigen Ferienwohnungen, eine untergeordnete Rolle. Lediglich Norstedt und Viöl befinden sich am Rande des Gebietes „mit besonderer Bedeutung für den Tourismus“, wie es im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein aus dem Jahr 2010 ausgewiesen ist. In Norstedt werden darüber hinaus „Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Abbau oberflächlicher Rohstoffe“ benannt. Mit der Teilfortschreibung des Regionalplanes V vom 17. Dezember

2012 werden in allen vier Gemeinden Eignungsflächen für Windenergieanlagen ausgewiesen (vgl. LEP 2010 und Regionalplan V mit Teilfortschreibung Wind Entwurf 2012).

In den Gemeinden befinden sich kleinere Gewerbebetriebe und Einzelhandelsunternehmen. Haselund ist die einzige Gemeinde im Untersuchungsraum, die über ein Gewerbegebiet (Mischgebiet) von rd. 2,5 ha verfügt, welches in den Jahren 2000 - 2001 entwickelt wurde. In der Gemeinde Löwenstedt wurde ein ehemaliges Munitionsdepot der Bundeswehr in ein Lager für Feuerwerkskörper umgenutzt.

Die vier Gemeinden haben vergleichsweise geringe Arbeitsplatzangebote, die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer pendeln aus.

3.2 Der demografische Wandel konkret – Was erwartet die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt?

Der demografische Wandel ist ein bundesweites Phänomen. Es äußert sich in einer Abnahme der Gesamtbevölkerung sowie einer veränderten Altersstruktur mit einer Zunahme des Anteils älterer Bevölkerungsgruppen bei einer relativen Abnahme jüngerer Menschen. Dies bringt Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche sowie die wirtschaftliche und soziale Entwicklung mit sich. Um sich den hieraus ergebenden Herausforderungen adäquat stellen zu können und den demografischen Wandel aktiv zu gestalten, ist eine kleinräumige Analyse der Bevölkerung und ihrer Entwicklungstendenzen hilfreich.

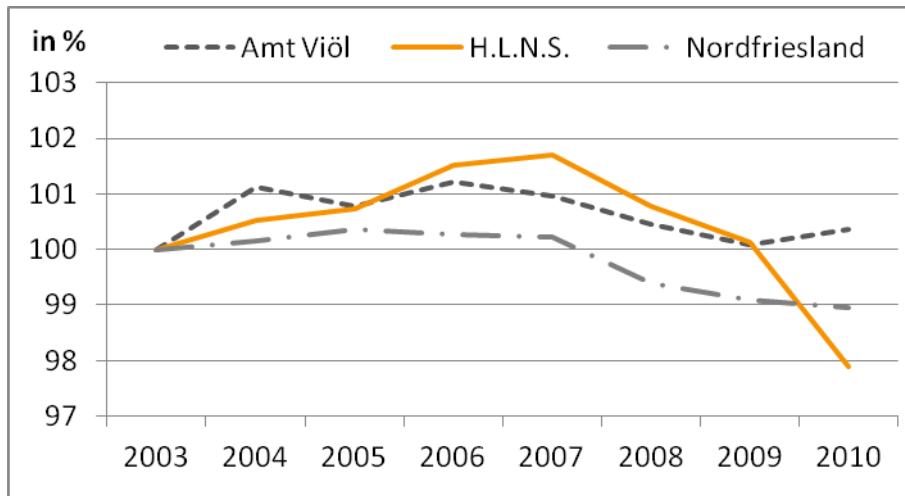
Insgesamt leben im Jahr 2012 in dem betrachteten Raum der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt 2.159 Menschen, das entspricht einem Anteil von ca. 24 % der Bevölkerung des Amtes Viöl.⁶ Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum von 2003 bis 2010 lassen sich hierbei zwei wichtige Erkenntnisse gewinnen. Vom Jahr 2003 ausgehend waren die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt geprägt von einem leichten Bevölkerungswachstum (knapp zwei Prozentpunkte), das prozentual das des Amtes Viöl und des Kreises Nordfriesland deutlich übertraf. Dieses drehte sich jedoch im Jahr 2007 zu einem Negativtrend, der zwei Jahre später die Bevölkerung auf das Ausgangsniveau sinken ließ. Dieser Trend auf der Ebene der vier Gemeinden betrifft allerdings nicht die Gemeinde Haselund, hier setzte sich das Wachstum fort. Auf eine Einzelbetrachtung der vier Gemeinden wird allerdings verzichtet, da bei den sehr geringen Werten statistische Aussagen schwierig sind. Beispielsweise würde bei 300 Einwohnern der Wegzug von zwei Familien mit jeweils fünf Personen bereits ein Minus von 3,3 % bedeuten.

Der skizzierte Bevölkerungsrückgang ab 2007 lässt sich auch für das Amt Viöl und den Kreis Nordfriesland feststellen. Während sich die Bevölkerungsentwicklung im Amt Viöl ab 2009 wieder positiv darstellt, führten die starken Bevölkerungsverluste im Kreis Nordfriesland dazu, dass im Jahr 2010 die Bevölkerung deutlich unter dem Niveau von 2003 lag (vgl. Abb. 5). Dieser Trend setzt sich auch in einer Prognose bis zum Jahr 2025 weiter fort (vgl. Abb. 6). Es wird ein Bevölkerungsrückgang von -19,5 % ausgehend vom Jahr 2010 angenommen. Dies ist im Vergleich zum Kreis mit einem Bevölkerungsverlust von lediglich -3,5 % ein dramatischer Einbruch der Bevölkerungszahl.

Ebenso hat das gesamte Amt Viöl mit -7,5 % mit einem stärkeren Negativtrend der relativen Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu seinen direkten Nachbarn zu rechnen, die allesamt mit einer Ausnahme weniger schrumpfen oder sogar auf leichte Zugewinne hoffen können.

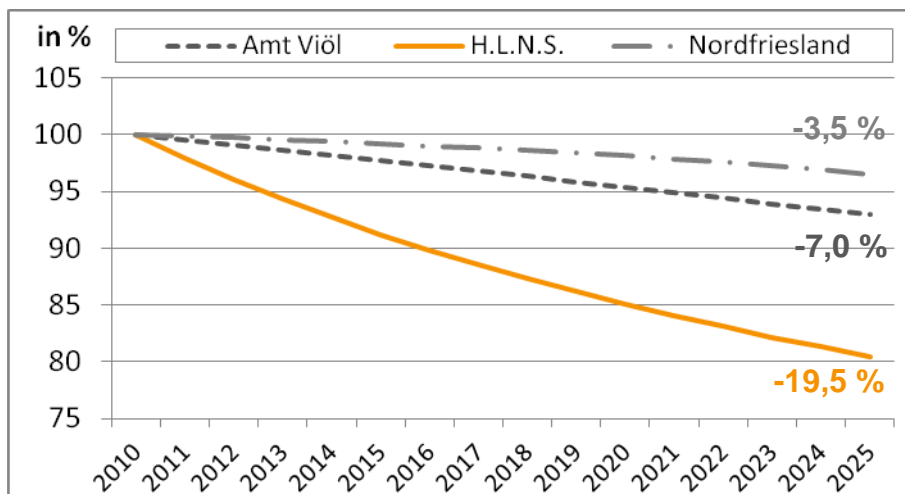
⁶ Die in diesem Kapitel verwendeten statistischen Daten und Prognosen beruhen, wenn nicht anders vermerkt, auf der Grundlage des Masterplans Daseinsvorsorge Nordfriesland. Dieser entstand in einem Prozess im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung „Masterplan Daseinsvorsorge“ und nutzt die Daten des Statistikamts Nord bzw. die Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Schleswig-Holstein. Die Szenarien / Modellierungen und Bevölkerungsprognose im Rahmen des Masterplans wurde durch das Büro Gertz, Gutsche, Rümenapp GbR erstellt. Informationen zum Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland sind zu finden unter: www.regionale-daseinsvorsorge.de.

Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinden Haselund, Löwenstadt, Norstedt und Sollwitt (H.L.N.S.) im Zeitraum 2003 - 2010.



Quelle: Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland (Datenquelle: Statistikamt Nord für Hamburg und Schleswig-Holstein).

Abb. 6: Die Bevölkerungsdynamik im Zeitraum 2010 - 2025.



Quelle: Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland (Datenquelle: Statistikamt Nord für Hamburg und Schleswig-Holstein).

Zeitgleich zu den hier beschriebenen prognostizierten Bevölkerungsverlusten findet zudem künftig eine Veränderung der Altersstruktur innerhalb der Bevölkerung in den Gemeinden statt (siehe Abb. 7 und Abb. 8). Hier sind zwei generelle Trends zu erwarten: Zum einen nimmt der Anteil der Bevölkerung von 0 – 18 Jahren ab, zum anderen steigt gleichzeitig der Anteil der Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen. Dies drückt sich in den Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt wie folgt aus: Ausgehend vom Jahr 2003 kommt es zu einer Abnahme des Anteils der jüngeren Bevölkerungsgruppe um ca. zehn Prozentpunkte auf 16,8 % im Jahr 2025. Gleichzeitig wächst der Anteil der Bevölkerung von 65 Jahren und mehr im gleichen Zeitraum um ca. elf Prozentpunkte auf 25,3 %. Ähnliches lässt sich auch im Amt Viöl insgesamt beobachten. Die Anteile an der Gesamtbevölkerung sind in den Altersgruppen im Jahr 2003 nahezu identisch und auch im Amt sinkt der Anteil an jungen Menschen um zehn Prozentpunkte ab. Der Zuwachs des Anteils der Bevölkerung ab 65 Jahren ist im Vergleich mit neun Prozentpunkten jedoch etwas geringer.

Dies bedeutet anders ausgedrückt: War im Jahr 2010 noch knapp jede vierte Person im Gebiet der Gemeinden im Alter zwischen null und achtzehn Jahren, wird es im Jahr 2025 nur noch jede Sechste sein. Ein gegenteiliges Bild ergibt sich dementsprechend für die ältere Bevölkerungsgruppe. War hier im Jahr 2010 noch rund jede siebte Person in der Altersspanne ab 65 Jahren, trifft dies im Jahr 2025 schon auf jede Vierte zu.

Abb. 7: Altersstrukturentwicklung des Amtes Viöl.

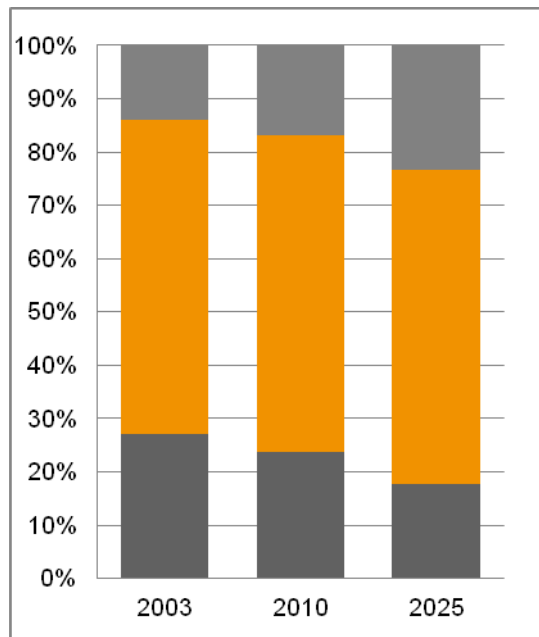
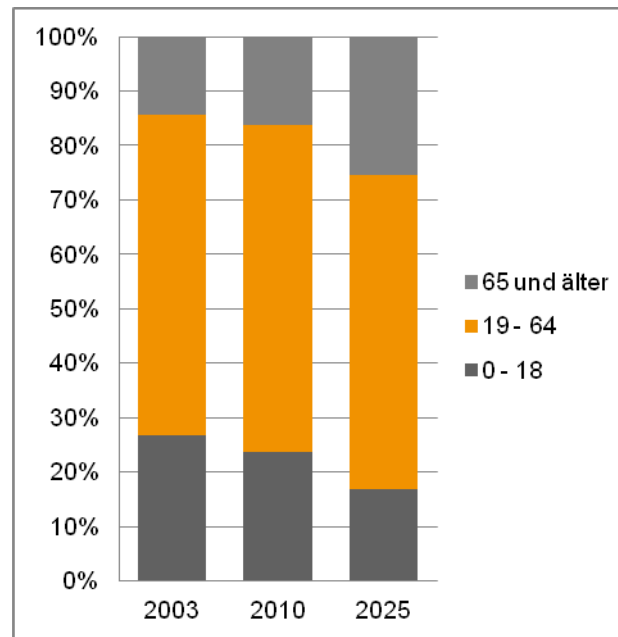


Abb. 8: Altersstrukturentwicklung der Gemeinden Haselund, Löwenstadt, Norstedt und Sollwitt.



Quelle: Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland (Datenquelle: Statistikamt Nord für Hamburg und Schleswig-Holstein).

Auf Kreisebene betrachtet lässt sich ein ähnliches Bild feststellen. Somit folgt die Entwicklung der Altersstrukturentwicklung in den vier betrachteten Gemeinden dem allgemeinen Trend im gesamten Kreis Nordfriesland.

Differenziert man die Betrachtung der Gruppe der 65-Jährigen und älter im Gebiet der vier Gemeinden, so lässt sich eine signifikante Zunahme um des Anteils der Personen im Alter von 80 Jahren und mehr feststellen. Waren 2010 noch 83 Personen 80 Jahre und älter, werden es 2025 schon 132 Personen sein, was einer Zunahme von 59% dieser Altersgruppe entspricht. Gleiches lässt sich auf Kreisebene konstatieren.

Hieraus lässt sich insgesamt eine künftig sich fortsetzende Überalterung der Bevölkerung ableiten, einhergehend mit einer zahlenmäßigen Schrumpfung. Beide Trends sind verhältnismäßig stark ausgeprägt und führen zu einer Bewertung als Raum mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdynamik. Dieses stellt eine Herausforderung an eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt dar, die eine Vielzahl von Bereichen des alltäglichen und politischen Lebens betrifft. Den neuen Anforderungen an die öffentliche Infrastruktur zur Daseinsvorsorge muss mit individuell abgestimmten Konzepten zur Wahrung der Lebensqualität und der gleichwertigen Lebensverhältnisse begegnet werden.⁷

⁷ In den Kapiteln 3.3 und 3.4 wird auf diese noch vertiefend eingegangen.

3.3 Herausforderungen des demografischen Wandels für die öffentliche Infrastruktur der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt

Im Masterplan Daseinsvorsorge des Kreises Nordfriesland werden die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt als ländlicher Raum mit „deutlich unterdurchschnittliche Bevölkerungsdynamik“ und „mit schlechter Infrastrukturausstattung“ ausgewiesen. Diese Einstufung basiert auf einer Typisierung der Gemeinden im Kreis Nordfriesland auf Grundlage einer Bewertung der Zentralität und Infrastrukturausstattung sowie der Bevölkerungsdynamik.

Hinter dem Bewertungskriterium „Zentralität“ verbirgt sich die Einstufung als ländlicher Raum: Das nächstgelegene Mittelzentrum für die Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt ist im Kreis Nordfriesland Husum, das nächste Unterzentrum Bredstedt. Die Bevölkerung im Betrachtungsraum der Entwicklungsstudie benötigt durchschnittlich mehr als 10 Minuten PKW-Fahrzeit, um diese zentralen Orte zu erreichen. Damit liegen sie nicht mehr im „Umlandbereich“ der Versorgungszentren.

Unter dem Kriterium Infrastrukturausstattung wurde die Ausstattung der Kommunen mit Infrastruktureinrichtungen betrachtet. In den Bereichen Nahversorgung, Gesundheit, gesellschaftliche Aktivität sowie Bildung wurde das Vorhandensein von Einrichtungen aufgenommen, die Anzahl der Einrichtungen je Kommune wurde dabei nicht berücksichtigt. Untersucht wurden:

- Standorte von Vollsportimentern und Discountern (Nahversorgung),
- Standorte von Allgemeinmedizinern, Sozialzentren, Pflegeheimen sowie ambulanten Pflegediensten (Gesundheit),
- Standorte von Kirchen, Kapellen und kirchlichen Angeboten und verschiedene Angebote im Bereich Seniorenbetreuung (Gesellschaftliche Aktivität),
- Standorte von Kitas und Grundschulen (Bildung).

Eine Kommune wurde als infrastrukturell „gut ausgestattet“ eingestuft, wenn vier und mehr Einrichtungen auf einer bis maximal bis zum Wert 10 reichenden Skala vorgefunden wurden. Dies konnte keine der vier betrachteten Gemeinden erreichen (vgl. Abb. 9 und Abb. 10).

Abb. 9: Infrastrukturausstattung der Gemeinden im Kreis Nordfriesland.

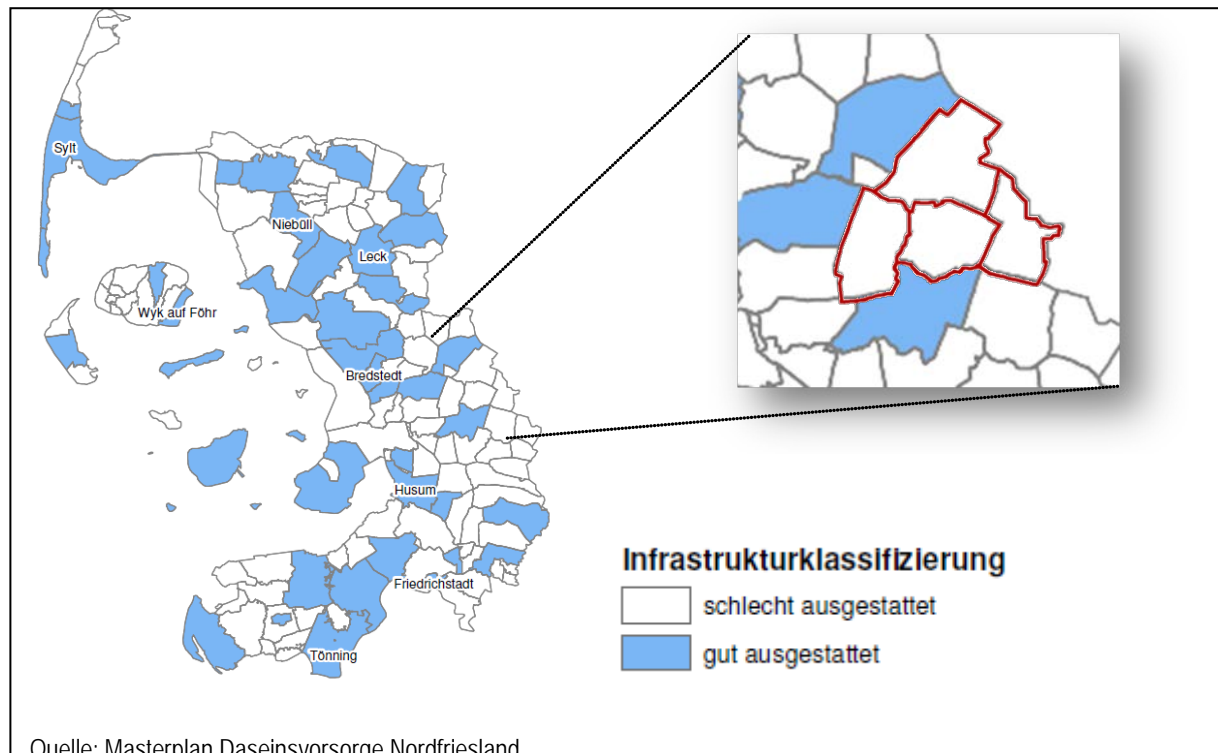
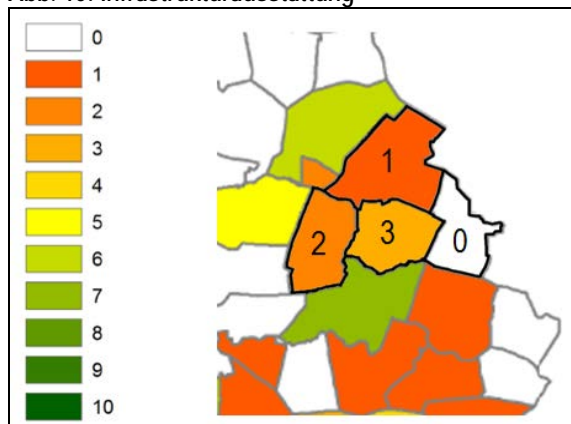


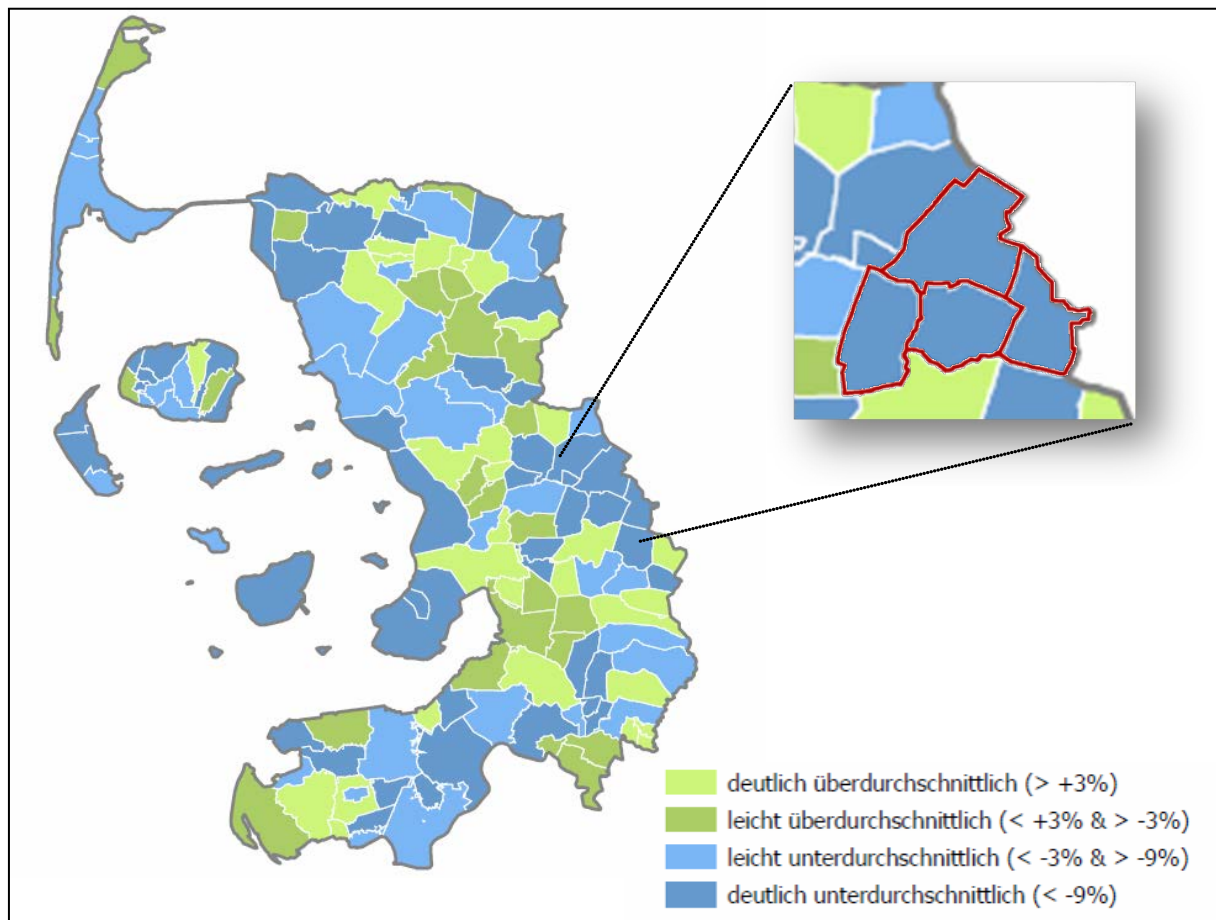
Abb. 10: Infrastrukturausstattung



Keine der vier Gemeinden verfügt über vier oder mehr der untersuchten Infrastruktureinrichtungen (siehe Abb. 10).

Als dritte Ebene der Typisierung wurde die Bevölkerungsdynamik bewertet. Ausgehend von einem prognostizierten Bevölkerungsrückgang von ca. - 3,5 % (2010 – 2025) im gesamten Kreis wurden die Gemeinden in vier Abstufungen klassifiziert. Die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt werden im gleichen Zeitraum voraussichtlich einen Bevölkerungsrückgang von - 19,5 % erleiden und fallen damit in die schlechteste Kategorie „Bevölkerungsrückgang von mehr als 9 %“ bzw. „Räume mit deutlich unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdynamik“ (vgl. Abb. 11).

Abb. 11: Bevölkerungsdynamik im Kreis Nordfriesland.



Quelle: Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland.

Im Masterplan Nordfriesland wird ein deutlicher Zusammenhang zwischen unterdurchschnittlicher Infrastrukturausstattung und zu erwartender Bevölkerungsentwicklung hergestellt.

Hinweis: Erklärtes Ziel der vier Gemeinden ist es, durch kleinteilige Eigeninitiative mit Angeboten wie ein Mobilitätsnetzwerk, koordinierte Nachbarschaftshilfe und verstärkte Kooperation gegenzusteuern, die die Qualität des Wohn- und Lebensstandortes auch abseits „bedeuten-der“ Versorgungs- und Dienstleistungsangebote aufwerten.

3.3.1 Schulische Bildungseinrichtungen

In der Gemeinde Haselund befindet sich eine Grundschule. Zum Erhalt der Grundschule haben die Gemeinden Haselund und Löwenstedt zum 1. Januar 1996 die rechtlich eigenständige Grundschule in der Gemeinde Haselund zentralisiert und gaben dafür die in der Gemeinde Löwenstedt bewirtschafteten Klassenräume auf.

In diesem Zusammenhang wurde 1996 auch die Kindertagesstätte von Haselund nach Löwenstedt verlegt, so dass sich in Löwenstedt die Kindertagesstätte für beide Gemeinden befindet (siehe Abschnitt 3.3.2).

Die Bewirtschaftung und Unterhaltung der Grundschule Haselund wird seit den 70-iger Jahren durch den Schulverband Viöl wahrgenommen, in dem die Gemeinden Haselund und Löwenstedt Mitglied sind.

Im Schuljahr 2012/13 werden 78 Kinder unterrichtet (aus Haselund 40, aus Löwenstedt 32, aus Viöl 5 und aus Bondelum 1 Kind). Die Position der Schulleitung ist vor dem Hintergrund des Rückganges der Schülerzahlen in den letzten Jahren kommissarisch besetzt worden. Aufgrund dieses Rückgang und der Sicherung des Schulstandortes Haselund hat sich die Gemeinde Haselund im Einvernehmen mit der Gemeinde Löwenstedt entschieden, ab dem Schuljahr 2011/12 die Schulträgerschaft aufzugeben und die Grundschule wurde als weiterer Standort der Grund- und Gemeinschaftsschule Viöl/Ohrstedt durch den Schulverband Viöl aufgenommen. Seit dem Schuljahr 2011/12 wird ein jahrgangsübergreifender Unterricht in den Klassen 1 und 2 praktiziert. Die Klassen 3 und 4 sind einzügig.

Die Kinder aus den Gemeinden Norstedt und Sollwitt besuchen in der Regel die Grund- und Gemeinschaftsschule Viöl/Ohrstedt/Haselund am Standort Viöl.

Ab der fünften Klasse gehen die Kinder auf die Gemeinschaftsschule Viöl/Ohrstedt/Haselund bzw. auf eines der beiden Gymnasien in Husum. Die Grund- und Gemeinschaftsschule am Standort Viöl bietet die Bildungswege zum Haupt und Realschulabschluss sowie ein offenes Ganztagsangebot an. Das Abitur wird in der Regel nach 3 Jahren am Beruflichen Gymnasium in Husum abgelegt. Ab dem Schuljahr 2013 / 2014 plant die Gemeinschaftsschule Viöl / Ohrstedt eine offizielle Kooperation, sodass in Zukunft auch Schüler in die Oberstufe versetzt werden können (aber trotzdem nach Husum müssen). Im Jahrgang 2011 / 2012 wurden etwa 600 Kinder in der Grund- und Gemeinschaftsschule unterrichtet.

Die „Alte Schule Sollwitt“ (Kinderheim) nimmt Kinder aus andern Regionen auf, die hier beschult werden; diese agiert als eine gemeinnützige GmbH.

Vor dem Hintergrund der im Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland erstellten Bevölkerungsprognose ist jedoch weiterhin mit rückläufigen Schülerzahlen zu rechnen (6 bis 10-Jährige insgesamt in Haselund, Löwenstedt, Sollwitt und Norstedt von 2010 bis 2025 - 43 %). Auch wenn die geringen Fallzahlen zum vorsichtigen Umgang mit der Prognose mahnen, ist der Grundschulstandort in Haselund sowohl kurz- als auch langfristig gefährdet.

Über die Problematik abnehmender Schülerzahlen hinaus gilt es bei der Entwicklung weiterer Anpassungsstrategien die Bindung der Lehrerstunden an die Kinderzahlen kritisch zu überprüfen, um auch bei Modellen mit kleiner Kinderzahl die Qualität der schulischen Ausbildung sicherzustellen. Diese Option besteht allerdings nicht zwingend für Haselund.

Handlungsbedarf

- Dem Erhalt des Schulstandortes in Haselund kommt oberste Priorität zu. „**Kurze Wege – kurze Beine**“ ist das Motto für das Grundschulangebot in den vier Gemeinden. Daneben kommt dem der Schulstandort auch für das Dorfleben insgesamt und die Stärkung Haselunds als Mittelpunkt der vier Gemeinden zentrale Bedeutung zu.
- Entwicklung weiterer Anpassungsmaßnahmen zum langfristigen Erhalt eines Grundschul-Angebotes in der Gemeinde Haselund.

3.3.2 Kinder- und Jugendbetreuung

Der evangelische Kindergarten in Löwenstedt ist ein Betreuungsangebot für die Gemeinden Löwenstedt und Haselund mit 44 Betreuungsplätzen in zwei Gruppen für 3 bis 6-Jährige. Träger ist die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Viöl. Die Gemeinden Haselund und Löwenstedt haben einen Kitaverbund gegründet. Im Gegenzug ist die Grundschule für beide Gemeinden in Haselund zuständig (siehe Abschnitt 3.3.1).

Für die Betreuung von unter 3-Jährigen ist ein Ausbau von 10 Krippenplätzen im Jahr 2013 unter Förderung durch den Kreis Nordfriesland geplant. (Der Bewilligungsbescheid für eine Umsetzung in 2013 liegt vor, der Bauantrag ist eingereicht.) Mittelfristig ist der KiTa-Standort in Löwenstedt damit gesichert.

Die „Alte Schule Sollwitt“ ist eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung. Die Alte Schule Sollwitt GmbH bietet Betreuungsangebote mit den Schwerpunkten Heilpädagogik, Therapie und Beschulung an. Die "Alte Schule" in Sollwitt ist das Haupthaus mit dem Sitz der Verwaltung und des pädagogischen Zentrums für alle Teileinrichtungen, Angebote und übergreifenden Dienste. In Sollwitt stehen in der ehemaligen Dorfschule bis zu 15 Plätze für Kinder und Jugendliche und im "Haus Mawie" fünf Plätze für Jugendliche ab 14 Jahren zur Verfügung. Eine weitere Teileinrichtung befindet sich in Norstedt.⁸

Für die Nachmittagsbetreuung von Schulkindern hält die Gemeinschaftsschule Viöl ein offenes Ganztagsangebot bereit. Die Grundschule Haselund bietet keine Nachmittagsbetreuung an (siehe Abschnitt 3.3.1).

Über dieses Angebot hinaus, gibt es in den vier Gemeinden keine weiteren öffentlichen Betreuungsangebote, insbesondere keine eingetragenen Tagesmütter. In Viöl findet sich ein weiterer evangelischer Kindergarten.

Auch die Zahlen der Kinder bis 5 Jahre gehen nach der Bevölkerungsprognose künftig zurück (unter 3-Jährige insgesamt in Haselund, Löwenstedt, Sollwitt und Norstedt von 2010 bis 2025 - 27 % und 3 bis 5-Jährige - 31 %). Hier sind die Fallzahlen allerdings noch geringer als bei den Grundschulern und daher eher als Tendenz zu verstehen. Zudem müssen die gesellschaftlichen Trends berücksichtigt werden. Das heißt weniger Kinder bedeuten nicht unbedingt weniger Nachfrage. Im Gegenteil: Der Wunsch, qualitätvolle und flexible Betreuungsangebote für Kinder im Vorschulalter zu nutzen, steigt zunehmend. Zudem hat ab August 2013 jedes Kind von ein bis drei Jahren ein Rechtsanspruch auf einen bedarfsgerechten Krippenplatz. Es wird davon ausgegangen, dass die Eltern von 35 % dieser Kinder dieses Angebot wahrnehmen werden. Für die vier Gemeinden wäre das eine Größenordnung von 20 Plätzen (2010) bis 15 Plätzen (2025). Damit ist der Ausbau von 10 Krippenplätzen auch unter der Berücksichtigung der Bevölkerungsprognose bis 2025 für die Versorgung der vier Gemeinden nicht überdimensioniert, sondern ggf. der Nachfrage nach oben hin anzupassen.

Handlungsbedarf

- Mittel- und langfristige Anpassungsmaßnahmen, insbesondere auch qualitativ, des Kinderbetreuungsangebotes im Vorschul- und Grundschulalter

⁸ <http://www.alte-schule-sollwitt.de>

3.3.3 Dorfleben

Ein aktives Dorfleben basiert auf dem Gemeinschaftssinn / Wir-Gefühl der Einwohner und wird sichtbar in individueller Nachbarschaftshilfe und vor allem bei Festen und Freizeit- und Sportaktivitäten, organisiert durch ehrenamtliches Engagement außerhalb und in Vereinen. Hierfür sind neben Manpower auch Räumlichkeiten und finanzielle Mittel notwendig.

Vereine

In den vier Gemeinden gibt es eine Vielzahl von Vereinen (Sportvereine siehe Punkt 3.3.4):

Tab. 2: Übersicht Vereine ohne Sportvereine

Haselund	Löwenstedt	Norstedt	Sollwitt
<ul style="list-style-type: none"> • Landfrauen • Freiwillige Feuerwehr • Ortskulturring • Sozialverband • Ringreiterverein • Rotes Kreuz • Förderverein Grundschule Haselund • Förderverein Freibad Haselund 	<ul style="list-style-type: none"> • Landfrauen • Freiwillige Feuerwehr • Sozialverband • Ringreiterverein • Rotes Kreuz • Förderverein Kapelle Löwenstedt • Förderverein SV Blau-Weiß Löwenstedt • Theatergruppe Junge Lüüd ut Löwenstedt 	<ul style="list-style-type: none"> • Landfrauen • Freiwillige Feuerwehr • Ortskulturring • Sozialverband • Ringreiterverein • Rotes Kreuz 	<ul style="list-style-type: none"> • Landfrauen • Freiwillige Feuerwehr • Ortskulturring • Ringreiterverein • Rotes Kreuz • Verein Kinder- und Jugendarbeit • Arbeitsgemeinschaft Chronik

Quelle: Webpräsenz der Gemeinden sowie Datenerhebung

Gemeindeübergreifend aktiv sind bereits heute die Landfrauen (LandFrauenVerein Viöl und Umgebung) und die Kirchengemeinde Viöl. Freiwillige Feuerwehr und Rotes Kreuz sind in allen Gemeinden, Ortskulturring und Sozialverband in jeweils drei von vier Gemeinden vertreten.

Die Vereine werden durch ein großes ehrenamtliches Engagement getragen. Allerdings ist zu konstatieren, dass viele Ehrenämter in den kommenden Jahren altersbedingt ausscheiden und der Nachwuchs sehr oft fehlt. Es wird immer schwieriger jemanden für Vorstand- oder Betreuerposten zu finden. Auch die sonstige Arbeit ruht zumeist auf (zu) wenigen Schultern. Gerade Jüngeren fällt es schwer, Aufgaben mit einer verlässlichen kontinuierlichen Bindung zu übernehmen.

Aktivitäten und Feste

In allen Gemeinden finden neben regel- und unregelmäßigen Angeboten der Vereine regelmäßige lokale Veranstaltungen und traditionelle Feste statt:

Haselund: Schützenfest, Kinderfest, Angrillen Förderverein, Feuerwehrfest, Erntefest, Lebendiger Adventskalender, Ortskulturring-Basar, Ringreiten

Grundschule

Haselund: Lauftag, Fasching, Mitmachzirkus (4-jährig), Weihnachtsfeier (2-jährig), Bundesjugendspiele, Fußballkreismeisterschaft der Grundschulen, Amtsjugendtag (2-jährig)

Sollwitt: Feuerwehrball, Ernteball, Grillfeste der Feuerwehr, Ringreiten

Norstedt: Grillabend (1 x jährl.), Kinderfest, Weihnachtsfeiern, „Dorffeste“, Ringreiten

Löwenstedt: Schützenfest, Feuerwehrball, Grillabende, Erntefest, Kinderfasching, Ringreiten, Reitturniere, Weihnachtsfeier

In allen Gemeinden werden die Schwierigkeiten sinkender Teilnehmerzahlen und mangelnder Organisatoren bemängelt. Gleichzeitig wird konstatiert, dass neben einigen sehr gut etablierten Dorffesten insgesamt ein Überangebot an privaten und überregionalen Veranstaltungen besteht (vgl. Lenkungsgruppenausschuss und Informationswerkstatt am 30.05.2012). Demgegenüber gibt es aber auch positivere Wahrnehmungen: „Unsere Dorffeste erfreuen sich unverändert großer Beliebtheit.“ (vgl. Bürgerwerkstatt 08.08.2012)

Einigkeit besteht darin, dass gemeinsame, gemeindeübergreifende Feste das Dorfleben bereichern würden und ein wichtiger Baustein für die Vernetzung und das Wir-Gefühl, über die Gemeindegrenzen hinaus, sein können.

Abstimmung auf der Bürgerwerkstatt am 8. August 2012

„Unsere Dorffeste erfreuen sich unverändert großer Beliebtheit.“ **80% Zustimmung**
(Antwort ist Ja.)

Glauben Sie, dass Dorffeste ein Auslaufmodell sind? **99% Ablehnung**
(Antwort ist Nein)

Halten Sie gemeinsame Dorffeste für wünschenswert? Würde das funktionieren? **95 % Zustimmung**
(Antwort ist ja.)



Veranstaltungsorte und Treffpunkte

Für Veranstaltungen und Feste werden verschiedenen Räumlichkeiten in der eigenen oder einer Nachbargemeinde genutzt.

- Dörpshus in Haselund (mit Feuerwehrhaus)
erbaut 2003
- Schützenheim in Haselund
Baulicher Zustand: erneuerungsbedürftig
- Kapelle in Löwenstedt
dient neben der kirchlichen Nutzung (Gottesdienste an hohen Festtagen, Taufen und Goldene Hochzeiten, Konfirmandenunterricht) als Dorfgemeinschaftshaus und Begegnungsstätte
in gutem baulichen Zustand (gebaut Anfang der 60er Jahre und umfassend renoviert im Jahr 1987)
- Sportlerheim, Löwenstedt
- Schule in Haselund
- Gastwirtschaft „Friedensburg“ in Löwenstedt (Generationswechsel ist bereits erfolgt)
- Gastwirtschaft „Norstedter Kroog“ in Norstedt (altersbedingter Betreiberwechsel mittelfristig absehbar, Nachfolge offen)
- Gastwirtschaft „Erichsen“ in Sollwitt (im Nebenerwerb betrieben)

Weiterhin werden Räumlichkeiten in Viöl genutzt, u. a. Gastwirtschaft „Gallehus“, Kirche, Schule und „Lorenz-Jensen-Haus“.

Abgesehen von der Befürchtung, dass die Gastwirtschaft in Sollwitt mittelfristig schließen wird, stehen damit in allen Gemeinden hinreichend Räumlichkeiten zur Verfügung, die auch noch Kapazitäten für weitere Aktivitäten haben.

Outdoor-Treffpunkte für Kinder und Jugendliche sind u. a. Bolz- und Fußballplätze, MarktTreff, Kinderspielplatz, Schwimmbad (Sommermonate). Darüber hinaus werden wechselnde private Grundstücke und Räumlichkeiten (sog. „Buden“) genutzt. Ein beheizbarer, überdachter Treffpunkt steht in den vier Gemeinden für Jugendliche nicht zur Verfügung. In Anbetracht der individuellen und wechselnden Präferenzen von Jugendlichen für Treffpunkte, der vielfältigen Möglichkeiten im privaten Bereich und der Kosten-Nutzen-Abwägung wird der Bedarf eines öffentlich finanzierten Treffpunktes nicht gesehen. Zudem sind der sorgfältige Umgang und das Verantwortungsbewusstsein bei selbstorganisierten Treffpunkten im privaten Bereich wesentlich größer als gegenüber öffentlichen Angeboten.

Darüber hinaus steht außerhalb der vier Gemeinden der Kinder- und Jugendtreff Freizeitzentrum Draapstell in Viöl und das Haus der Jugend in Husum zur Verfügung.

Nachbarschaftshilfe und Kommunikation im Dorf

Ein großes Stück Lebensqualität in kleinen Gemeinden im ländlichen Raum kommt durch die Dorfgemeinschaft. Diese Aussage gilt, auch wenn nicht alle im Dorf sich dort einbringen möchten und weniger die Nähe zu Nachbarn und Dorfaktivitäten suchen. Man kennt sich. Nachbarschaftshilfe und bürgerschaftliches Engagement für die Gemeinschaft sind tragende Säulen des Dorflebens und Miteinanders in allen vier Gemeinden. Dennoch wird für die künftige Entwicklung von Nachbarschaftshilfe, Freiwilligendiensten oder Ehrenamt mit Sorge betrachtet, dass

- der Dorf-Gemeinschaftssinn abnimmt,
- das „Wir-Gefühl“ weniger wird,
- die Integration Zugezogener nur bedingt gelingt und
- das Interesse für Traditionen, insbesondere bei Jüngeren, abnimmt und
- nicht zuletzt der Zeitgeist mit seiner Schnelllebigkeit, Internet und facebook, großer Mobilität und den veränderten Anforderungen im Berufsleben die Übernahme von Verantwortlichkeiten für die Gemeinschaft erschwert.

In allen Gemeinden wird der Wunsch nach mehr Nachbarschaftshilfe geäußert z. B. in Form von Fahrdiensten für Freizeitaktivitäten der Kinder oder die Versorgung der Älteren sowie dem ehrenamtlichen Engagement für gemeinsame Aktivitäten und Feste.

Unabhängig davon funktioniert die Kommunikation im Dorf überwiegend Face to Face (im Verein, am Gartenzaun etc.). In Norstedt gibt es zu dem ein „Dingstock“, d. h. ein Laufzettel mit Informationen wird im Dorf in einer festgelegten Reihenfolge weitergereicht.

Institutionalisierte Kommunikationsplattformen sind darüber hinaus Infobretter für amtliche Bekanntmachungen in jeder Gemeinde und Internetpräsenzen der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Sollwitt und seit Anfang 2013 auch von Norstedt, welche ehrenamtlich aufgebaut und gepflegt werden. Das Internet stellt einen ergänzenden Baustein der Kommunikation dar, der nicht von allen (insbesondere nicht von Seniorinnen und Senioren) regelmäßig und in erster Linie genutzt wird. Man sucht eher gezielt Informationen, die man mündlich schon erhalten hat. Zukünftig gewinnt aber dieses Medium an Bedeutung und wird altersübergreifend immer selbstständiger genutzt.

Als **Probleme der Vereine und des Dorflebens** werden im Rahmen des Prozesses⁹ genannt:

- Abnehmende(r) Dorf-Gemeinschaft(ssinn) – Das „Wir-Gefühl“ wird weniger.
- Schwierigkeiten genügend Aktive für die Organisation von Dorffesten zu finden. („Größere Veranstaltungen sind kaum noch möglich.“)
- Das Fehlen von aktiven Jüngeren in den Vereinen und im Dorfleben als Trainer, Organisatoren für Dorffeste etc..
- Sinkende Teilnehmerzahlen bei Dorffesten.
- Häufiges Desinteresse der Zugezogenen am Dorfleben.

Der „Demografie-Faktor“ ist auch in diesem Handlungsfeld zu berücksichtigen, eröffnet aber neue Chancen bei der Aktivierung und Motivation von ehrenamtlich Tätigen. Denn während der Anteil der Kinder und Jugendlichen sowie des „Mittelbaus“ der Gesellschaft (v. a. Erwerbstätige) sinkt, wird der Anteil der Älteren größer. Diese Gruppe der Seniorinnen und Senioren ist dabei aber sehr heterogen. Das gesellschaftliche Bild der Seniorin / des Senioren ändert sich aktuell sehr stark. Einerseits gibt es mehr fitte junge Alte oder so genannte „SilverAger“ / „BestAger“, die das ehrenamtliche Engagement künftig verstärkt mittragen bzw. fortsetzen müssen. Andererseits wächst die Gruppe der Hochbetagten, eingeschränkt mobilen und pflegebedürftigen Personen, deren Familienstrukturen und Freundesnetzwerke nicht mehr hinreichend funktionieren, um den Lebensabend allein zu bewältigen.

Handlungsbedarf:

- Motivation für mehr bürgerschaftliches Engagement durch
 - Persönliche Ansprache gerade von Neubürgerinnen und Neubürgern, fitten Senioren und Jüngeren
 - Mit konkreten Beispielen überzeugen: Wir brauchen Euch. Es macht Spaß. Es gibt viele flexible Möglichkeiten sich einzubringen: Mach mit!
(z.B. Fahrerpool Bürgerbus)
- mehr Transparenz was wo wann gebraucht wird
- mehr öffentliche Wertschätzung der Freiwilligenarbeit
 - Anerkennung des Geleisteten (z.B. Ehrenamtler des Monats) und eventuelle Aufwandsentschädigung.
- mehr Unterstützung der Ehrenamtsstrukturen, sei es durch Koordination von Aktivitäten, Organisatorisches, Transparenz /Internet oder auch Beratung (ein „Kümmerer“)
- das Wir-Gefühl durch Anlässe stärken, wie gemeinsame Dorffeste, gemeinsames Mobilitätsnetzwerk und Jugendarbeit
- Räume für das Gemeinschaftsleben halten (die Gaststätten nutzen!) und Treffpunkte den sich wandelnden Bedürfnissen (gerade auch der Jugend) anpassen

⁹ Lenkungsausschuss, Informationswerkstatt 30.05.2012

3.3.4 Freizeit und Sport

Angebote im Freizeit- und Sportbereich werden in den Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt im Wesentlichen über Vereinsarbeit abgedeckt.

Tab. 3: Übersicht Sportvereine und verfügbare (Außen-)Sportanlagen

Haselund	Löwenstedt	Norstedt	Sollwitt
Sportvereine			
<ul style="list-style-type: none"> • Ringreiten • TSV Haselund (u.a. Tischtennis, Schießen, Kegeln, Frauengymnastik) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ringreiten • SV Blau-Weiß Löwenstedt Reitclub SV BW Löwenstedt, Fußball, Kinderturmen, Frauengymnastik, Fit ab 50, Kegeln etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ringreiterverein Norstedt • Wilde Liga (Fußball) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ringreiterverein Sollwitt / Pobüll
Verfügbare (Außen-)Sportanlagen			
<ul style="list-style-type: none"> • Schützenheim (erneuerungsbedürftig) • Schulsport-/ Bolzplatz mit Beachvolleyballfeld, 50 m Kunststofflaufbahn, Weitsprunganlage • Schwimmbad Darüber hinaus werden Sporthallen in Viöl genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Reithallen • 4 Fußballfelder • Schwimmbad (seit 2011 geschlossen) Darüber hinaus wird auch die Kapelle für Yoga genutzt.	<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmbad 	keine

Quelle: Webpräsenz der Gemeinden sowie Datenerhebung

Auch hier ist ein Mangel an Aktiven spürbar, sowohl auf Seiten der Organisatoren / Trainer als auch auf Seiten der Mitglieder / Sporttreibenden (siehe auch Abschnitt 3.3.3). Darüber hinaus zeigt sich in den vier Gemeinden der gesamtgesellschaftliche Trend zu weniger Vereinstreue. An die Stelle von lebenslanger Vereinsmitgliedschaft treten temporäre Mitgliedschaften mit starkem Blick auf Kosten-Nutzen-Relationen. (Man ist nur solange Mitglied und zahlt Beiträge, solange man aktiv Sport treibt und damit den Verein „nutzt“).

Über die Aktivitäten der Vereine hinaus gibt es in den vier Gemeinden keine offenen Freizeit- und Sportangebote. Es ist möglich die Angebote ohne Mitgliedschaft zu „testen“. Die Länge der Testzeit ist nicht festgeschrieben, sondern wird individuell kulant gehandhabt. Allerdings ist eine dauerhafte Teilhabe / Nutzung ohne Vereinsbindung nicht gewünscht.

Finanzielle Unterstützung der Gemeinden:

Die jährlichen Beiträge für Vereinsmitgliedschaften liegen zwischen 10,- und 60,- Euro und machen 2012 einen Anteil von 15 – 47 % der gemeindlichen Zuweisungen aus. Darüber hinaus werden Zuschüsse teilweise regelmäßig, teilweise einmalig und anlassbezogen vergeben und reichen 2012 in Haselund, Norstedt und Sollwitt von ca. 100,- bis 800,- Euro. Das macht einen Anteil von 53 – 68 % der Zuweisungen aus. In Löwenstedt liegt die finanzielle Unterstützung 2012 wesentlich höher, insbesondere werden der SV Blau-Weiß mit 3.550,- Euro und die Kapelle Löwenstedt mit 1.000,- Euro gefördert, das entspricht 85 % der Zuweisungen für Vereine. Ein Vergleich der vier Gemeinden pro Kopf zeigt, dass Löwenstedt mit Abstand am stärksten die lokalen Vereine fördert, gefolgt von Sollwitt und in gleicher Größenordnung Haselund und Norstedt. (Zahlen siehe Tab. 4).

Tab. 4: Ausgaben* für Vereine und Freiwillige Feuerwehr

	2011	2012			
		insgesamt	Anteil Mitgliedsbeiträge	Anteil Zuschüsse	pro Kopf
Haselund	3.005,64 €	1.958,14 €	33,1 %	66,9 %	2,71 €
Löwenstedt	4.852,46 €	5.082,86 €	15,1 %	84,9 %	8,27 €
Norstedt	691,47 €	691,47 €	47,0 %	53,0 %	2,51 €
Sollwitt	1.169,01 €	948,46 €	32,0 %	68,0 %	4,18 €

* Zuweisungen, Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge

Quelle: Vorberichte zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt

Folgende **Probleme für Vereinssportangebote** werden im Rahmen des Prozesses¹⁰ genannt:

- Zunehmende Konkurrenz von Ganztagschule und Vereinen um die Freizeit der Kinder und Jugendlichen,
- Schwierige Erreichbarkeit von Freizeit- und Sportangeboten am Nachmittag,
 - kein Busverkehr am Nachmittag.
 - Kinder und Jugendliche sind auf Fahrrad bzw. auf den Fahrdienst der Eltern angewiesen.
 - Es ist ein Vereins-Bus (9-Sitzer) in Haselund vorhanden, der theoretisch intensiver für Fahrdienste im Rahmen der Vereinsangebote genutzt werden könnte. Aufgrund des Alters / Zustandes des Wagens ist jedoch eine Außerbetriebnahme mittelfristig absehbar. Ein Ersatz ist bisher aus finanziellen Überlegungen heraus nicht geplant.
- Fehlende ehrenamtlich Tätige (Trainer, Organisatoren) (siehe Dorfleben Abschnitt 3.3.3).

Schwimm- und Freibäder

Die drei Gemeinden Haselund, Löwenstedt und Norstedt haben jeweils ein Freibad mit je einem Schwimmbecken (25-m-Bahn) und einem Planschbecken. Dies ist eine vergleichsweise hohe Dichte an Freibädern und ergibt sich aus der Entstehungsgeschichte. Die Freibäder sind ursprünglich durch den Ausbau von Feuerlöschteichen entstanden. Diese Funktion erfüllen sie aber längst nicht mehr.

Die Besucherzahlen werden für Haselund auf 3.700 Besucher / Jahr und für Norstedt grob auf 1.000 Besucher / Jahr, mit sinkender Tendenz, geschätzt.¹¹

Der durchschnittliche jährliche Fehlbetrag, den die Gemeinden ausgleichen, liegt bei ca. 7.000,- Euro (Norstedt) bzw. bei ca. 11.000,- Euro (Löwenstedt und Haselund).¹² Der Kostendeckungsgrad liegt bei Haselund in den letzten drei Jahren konstant knapp über 30 %. In Norstedt sank der Kostendeckungsgrad hingegen kontinuierlich und lag zuletzt (2011) bei 16,3 %. Das Schwimmbad in Löwenstedt ist seit 2011 wegen Sanierungsbedarf geschlossen, in den drei Betriebsjahren davor schwankte der Grad der Kostendeckung erheblich und lag durchschnittlich bei ca. 33 %. (Bewirtschaftungskosten siehe Tab. 5).

¹⁰ Lenkungsausschuss, Informationswerkstatt 30.05.2012

¹¹ Lt. Datenabfrage

¹² Lt. Datenabfrage

Tab. 5: Bewirtschaftungskosten der Schwimmbäder

Freibad in der Gemeinde	Jahr	Einnahmen	Ausgaben [#]	Defizit	Kosten-deckungsgrad ^{##}
Haselund	2008	4.683,00 €	29.545,09 €	24.862,09 €	15,9 %
	2009	4.576,00 €	14.763,82 €	10.187,82 €	31,0 %
	2010	7.139,00 €	22.339,66 €	15.200,66 €	32,0 %
	2011	4.040,00 €	13.188,32 €	9.148,32 €	30,6 %
	Durchschnitt der letzten 3 Betriebsjahre	5.251,67 €	16.763,93 €	11.512,27 €	31,7 %
Löwenstedt	2008	3.455,50 €	16.712,22 €	13.256,72 €	20,7 %
	2009	4.885,99 €	11.282,07 €	6.396,08 €	43,3 %
	2010	6.155,99 €	17.970,02 €	11.814,03 €	34,3 %
	2011	außer Betrieb			
	Durchschnitt der letzten 3 Betriebsjahre	4.832,49 €	15.321,44 €	10.488,94 €	32,8 %
Norstedt	2008	5.790,00 €	17.155,96 €	11.365,96 €	33,8 %
	2009	2.305,00 €	9.341,05 €	7.036,05 €	24,7 %
	2010	1.765,00 €	8.929,76 €	7.164,76 €	19,8 %
	2011	1.378,00 €	8.470,44 €	7.092,44 €	16,3 %
	Durchschnitt der letzten 3 Betriebsjahre	1.816,00 €	8.913,75 €	7.097,75 €	20,9 %

[#] Ausgaben für Wasseraufsicht, Betriebsaufsicht, Reinigung, Unterhaltung, Abschreibung, Bewirtschaftung, Sanierung

^{##} Anteil der Ausgaben, der durch Einnahmen gedeckt werden kann

Quelle: Amt Viöl

Eine Studie vom Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen e. V. zur Wirtschaftlichkeit von Freibädern¹³ aus dem Jahr 2004 in Niedersachsen benennt einen durchschnittlichen Kostendeckungsgrad bei öffentlichen Freibädern von 32 %¹⁴, was ebenso bei den Freibädern in Löwenstedt und Haselund der Fall ist. Allerdings reicht die Spannbreite der Kostendeckung durch eigene Einnahmen in den 162 untersuchten Freibädern in niedersächsischen Städten und Gemeinden von 73,6 % bis 3,7 %.¹⁵

Für alle drei Schwimmbäder stehen **Sanierungs- / Modernisierungsmaßnahmen** an.

Haselund: Das Schwimmbad in Haselund wird im Jahr 2013 im Planschbeckenbereich saniert und modernisiert. Die Gesamtinvestition von 48.500,- € wird mit ca. 22.500,- € durch die AktivRegion Eider-Treene-Sorge gefördert, ca. 26.000,- € werden durch den Projektträger (Gemeinde Haselund) finanziert.

¹³ Untersucht wurden 162 Freibäder in 127 Städten und Gemeinden verschiedener Einwohnergröße. Die untersuchten Freibäder wurden zu 84 % von den Kommunen in eigener Regie betrieben.

¹⁴ Kostendeckungsgrad der 162 Freibäder im Durchschnitt: 30,7 % (2001), 29,1 % (2002) bzw. 36,2 % (2003)

¹⁵ Bund der Steuerzahler Niedersachsen und Bremen e.V. (Hrsg.) (2004): Wenn Städte und Gemeinden baden gehen... Untersuchung zur Kostendeckung von Freibädern in Niedersachsen (Download: <http://sachsen-anhalt.steuerzahler.de/uploads/Dateien/Freibadstudie.pdf>, Zugriff Aug. 2012)

Löwenstedt: Die Sanierungskosten für eine Grundsanierung beider Becken (Schwimmbecken und Planschbecken) werden auf ca. 300.000,- Euro geschätzt. Inwieweit eine Sanierung und Modernisierung finanzierbar ist, wird derzeit vom Gemeinderat geprüft.

Norstedt: Für eine anstehende Sanierung des Planschbeckens (Filteranlage) werden ca. 100.000,- Euro veranschlagt. Konkrete Pläne zur Umsetzung der Sanierung gibt es noch nicht.

Das nächste öffentliche Freibad außerhalb der vier Gemeinden befindet sich in Viöl, ist aber schon heute an schönen Sommertagen heillos überlaufen.

Neben der Finanzierung und dem Sanierungsbedarf stellen auch die zunehmenden Anforderungen an den Betrieb von Schwimmbädern und der damit verbundene Personalbedarf an Rettungsschwimmern ein Problem dar und führen zu begrenzten Öffnungszeiten.

Als weitere Probleme zur Aufrechterhaltung eines Badbetriebes werden genannt:

- Mangel an Aufsichtspersonal für die Freibäder und geringe Kostendeckung bei der Bewirtschaftung der Schwimmbäder,
- Sanierungsbedarf in Löwenstedt und Norstedt,
- Sorge der endgültigen Schließung des Freibades Löwenstedt,
- Gefahr beim Schwimmen in öffentlichen Gewässern (Kiesgrube) in Verbindung mit Schwimmbadschließung.

Handlungsbedarf

- Kooperation Schule und Vereine ausbauen / stärken.
- Ausbau der Kinder- und Jugendangebote außerhalb der Vereine bzw. erleichterter Zugang zu Freizeitangeboten der Vereine.
- Angebotsvielfalt stärken durch ein abgestimmtes gemeindeübergreifendes Angebot und ggf. Komprimierung / Verdichtung bestehender Angebote (wie z. B. Ringreiter).
- Mobilitätsangebote für Kinder und Jugendliche ausbauen, u.a.
 - zwischen Schule und Vereinsangeboten, auch vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen durch Ganztagschule,
 - in den Sommermonaten zwischen den Gemeinden zum Schwimmbad Haselund (Bürgerbusshuttel mit ehrenamtlichen Fahrern),
 - zwischen den Gemeinden für den Aufbau neuer Mannschaften (z.B. Beachvolleyball, siehe Jugendwerkstatt),
 - zu Turnieren und Wettkämpfen.
- Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit um mittel- und langfristig einen Schwimmbadstandort als Freizeitangebot und Standortfaktor für die vier Gemeinden zu halten. (In Anbetracht der anstehenden Sanierungskosten, höherer Auflagen und gegebener Personalengpässe ist eine Konzentration auf Haselund geboten.)
- Umnutzung der Schwimmbadfläche Löwenstedt für Freizeitangebote bzw. als Jugendtreffpunkt unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen aus der Gemeinde

3.3.5 Angebote für Seniorinnen und Senioren

Demografischer Wandel bedeutet weniger Menschen, gleichzeitig aber auch mehr ältere Menschen. Darin liegt eine große Gestaltungsmöglichkeit und Chance. Einerseits wird die Nachfrage nach seniorenspezifischen Angeboten steigen und andererseits gibt es mehr Menschen,

die nach der beruflichen Tätigkeit in einer zunehmend längeren, aktiven Lebensphase neue Betätigungsfelder und Möglichkeiten sich zu engagieren suchen.

Daseinsvorsorge für Seniorinnen und Senioren umfasst ein breites Spektrum an Angeboten, die ein möglichst langes Wohnen in den eigenen vier Wänden bzw. im Ort ermöglichen. Hierzu zählen Angebote der medizinischen Versorgung, Pflegeangebote, Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Lebens, Betreuungs- und Unterstützungsangebote für die selbstständige Bewältigung des Alltags, Sport- und Freizeitangebote ebenso wie Angebote zur seniorengerechten Wohnraumgestaltung, neue Wohnformen und Mobilitätsangebote.

Genauso vielfältig wie die Themenfelder seniorengerechter Angebote sind auch die Anforderungen und Bedarfe der älteren Menschen. Wie im Abschnitt 3.2 und 3.3 bereits skizziert, gibt es nicht die Seniorin bzw. den Senioren. Es gilt eine breite Angebotsvielfalt für diese heterogene Bevölkerungsgruppe zu entwickeln.

Die **gesundheitliche Versorgung** ist über die Ärzte, medizinische und pflegerische Angebote in Viöl und Husum sowie Bredstedt gewährleistet (vgl. Tab. 6). Die Grundversorgung ist damit abgedeckt, allerdings fehlt es an mobilen Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeangeboten - „zwischen Selbstversorger und Pflegefall“.

Tab. 6: Übersicht der nächstgelegenen Ärzte / Angebote der Gesundheitsversorgung

Allgemeinmedizin	Viöl (2 Ärzte)	Podologie	Haselund und Viöl
Zahnarzt	Viöl	Massage	Haselund und Viöl
Ergotherapie	Viöl	Apotheke	Viöl
Heilpraktiker	Viöl	Ambulanter Pflegedienst	Haselund (2 x), Viöl und Löwenstedt
Kinderarzt	Bredstedt	Tagespflege	Haselund und Viöl
Frauenarzt	Husum	Seniorenheim / -wohnanlage	Haselund, Löwenstedt und Viöl (Landhuus Viöl)
Augenarzt	Husum		
Krankenhaus	Husum		

Auflistung nicht abschließend

Quelle: Broschüre „Unser Amt Viöl“ (2008/2009) des Amtes Viöl und Internetrecherche

Die **Nahversorgung** wird in den vier Gemeinden abgedeckt über

- den MarktTreff mit Edeka und in Haselund,
- den Kaufmann und die Konditorei in Löwenstedt und
- den Bäcker in Norstedt. Für den Bäcker werden ab Juli 2013 Kurzzeitverträge ausgegeben, das Angebot bleibt bis auf Weiteres erhalten.

Des Weiteren werden die Angebote in Viöl (Aldi), in Jörl (MarktTreff) und in Behrendorf (Bäcker) genutzt. Die Dienstleister in Viöl bieten zudem Lieferdienste an.¹⁶

Die Vereine in den vier Gemeinden und die Kirchengemeinde Viöl bieten verschiedene **Sport- und Freizeitangebote** an. Viele Angebote richten sich auch an Seniorinnen und Senioren, z. B. Seniorenausflug (Gemeinde Löwenstedt), Seniorennachmittag (Gemeinde Löwenstadt und Landfrauen) und Seniorenfußball (SV BW Löwenstedt) und der Kirchengemeinde Viöl, z. B. Essen in Gemeinschaft in Viöl (KG Viöl¹⁷).

Darüber hinaus sei angemerkt, dass Vereinsangebote, ehrenamtlich organisiert von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern, sich in der Regel an den eigenen Wünschen und Bedürfnissen orientieren und damit z. T. seniorenspezifisch sind, ohne dieses Label zu tragen.

Nachholbedarf besteht allerdings bei ehrenamtlichen **Angeboten zur Unterstützung in der Alltagsbewältigung** wie z. B. Gartenpflege und Hauspflege oder Fahrdienste zu Ärzten und

¹⁶ Quelle: Datenabfrage

¹⁷ Kirchengemeinde Viöl

Einkaufsmöglichkeiten. Die Nachbarschaftshilfe funktioniert bei einer alternden Bevölkerung und den zunehmend individuellen Lebensvorstellungen und Lebensstilen auch auf dem Land immer schlechter. Die Jüngeren nehmen weitere Wege zu Beruf und Freizeitaktivitäten in Kauf und die Älteren sind nicht alle fit und rüstig. (Der 80-jährige mäht dem 90-jährigen Nachbarn selten den Rasen.)

Ein größeres Angebot im Bereich Seniorenwohnen besteht in Viöl.

Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zum Handlungsbedarf:

Abstimmung auf der Bürgerwerkstatt am 8. August 2012

These: Die Möglichkeit, in den vier Gemeinden alt zu werden, ist „gut“.	50 % Zustimmung (These trifft nur bedingt zu.)
These: „Alt werden“ in den Gemeinden geht nur, weil nachbarschaftliche und familiäre Strukturen noch vorhanden sind und funktionieren.	100 % Zustimmung (These ist richtig.)
These: Für den späteren Pflegebedarf müssen wir unsere Dörfer verlassen.	95 % Zustimmung (These ist richtig.)
Um hier alt zu werden, brauchen wir <u>dringend</u> weitere Angebote für Seniorinnen und Senioren.	99 % Zustimmung (These ist richtig.)



In den Erörterungen im Lenkungsausschuss wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass zum jetzigen Zeitpunkt – abgesehen von Mobilitätsangeboten und Beratungsleistungen – kein nennenswerter Handlungsbedarf gesehen wird. Die jetzigen Seniorinnen und Senioren, auch diejenigen die Hochbetagt sind, sind weit überwiegend noch gut in ihren Familien und Nachbarschaftsstrukturen eingebettet. Auch ist die jetzige Rentnergeneration finanziell noch vergleichsweise gut aufgestellt, um ggf. Unterstützungsleistungen am Markt nachzufragen.

Die größeren Herausforderungen in den ländlichen Gemeinden, um ein Altwerden in vertrauter Umgebung zu ermöglichen, sind für Haselund, Löwenstedt, Sollwitt und Norstedt erst mehreren Jahren zu erwarten. Dann sind weniger pflegende Angehörige oder Nachbarn vor Ort, die Finanzierung von Unterstützungs- und Pflegeangeboten wird bei niedrigeren Renten schwieriger, die Fragen nach niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten und neuen Modellen des Wohnens werden an Bedeutung gewinnen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird in diesem Handlungsfeld, außer im Bereich Mobilität und Beratung, kein Handlungsbedarf gesehen, erst in einigen Jahren sind Angebote zur Nachbarschaftshilfe und niedrigschwellige Pflegeangebote zu erwarten.

Handlungsbedarf

- Nachbarschaftshilfe (auch „rüstige“ Rentner) / mehr ehrenamtliche Unterstützungsangebote
- Ausbau Fahrdienste und mobile Angebote (in allen Bereichen - Gesundheit, Pflege, Betreuung, Nahversorgung, Freizeit)
- Ausbau seniorengerechter Wohnformen in Verbindung mit der Diskussion „Wie wollen wir künftig im Alter wohnen?“ und die verstärkte anzubietenden Beratung zur Wohnraumanpassung
- Mobilitätsangebote insbes. für eingeschränkt mobile Seniorinnen und Senioren ausbauen

3.3.6 Angebot für Kinder- und Jugendliche

Die große Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Bürgerwerkstätten sah die Einbindung der Jugend in den Prozess der Erarbeitung der Entwicklungsstudie als zwingend notwendig. Die Angebote und auch Handlungsbedarfe für Kinder und Jugendliche wurden in den vorangegangenen Abschnitten bereits dargestellt. Doch was ist aus Sicht der Kinder und Jugendliche selbst vorrangig in Angriff zu nehmen?



Um dies herauszufinden wurde ein Online-Beteiligungsverfahren für Kinder und Jugendliche umgesetzt. In dem Blog „www.gestaltedeindorf.blogspot.de“ konnten die Kinder und Jugendlichen eintragen, was sie sich für ihre Gemeinden wünschen. Die Resonanz war beeindruckend: über 1.500 Seitenaufrufe und insgesamt 68 Einträge mit konkreten Ideen und Wünschen. Auf der Jugendwerkstatt am 16. März 2013 wurden diese Ideen konkretisiert und der Weg für erste Maßnahmen geebnet. Die Jugendwerkstatt erfuhr eine faszinierend große Beteiligung mit über 40 Teilnehmenden in Relation zur Anzahl der Kinder und Jugendlichen in den Dörfern.

Bemängelt wurde vor allem das Fehlen von Mobilitätsangeboten zwischen den Gemeinden und nach Viöl und Husum. Das betrifft v. a. die unter 16-jährigen, die auf das Mamataxi angewiesen sind und für die weite Strecken mit dem Rad nicht machbar sind. Im Blog sowie auf



der Jugendwerkstatt wünschten sich die Kinder und Jugendlichen einen Gemeindebus oder andere flexible Mobilitätsangebote. Bemängelt wurde mehrfach auch fehlendes Licht in den Bushaltestellen. Daneben sind Treffpunkte in den Gemeinden das zentrale Thema. Dabei geht es den Kindern und Jugendlichen im Wesentlichen um einen Platz, den sie gestalten können und für den sie auch verantwortlich sind. Eine kleine Hütte für schlechtes Wetter, ein paar Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten (Beachvolleyball, Bolzplatz) und eine Grillstelle sind ihnen wichtig. Vielen Kindern und Jugendlichen fehlen zudem Kioske oder Cafés, Sportveranstaltungen, Kletterwände oder Beachvolleyballfelder sowie Rutschen in den Schwimmbädern.

Verbesserungen wünschen sich die Kinder und Jugendlichen vor allem im Bereich:

- Mobilität (bessere Busverbindungen, Gemeindebus) und
- Treffpunkte + Buden (auch als Schlechtwettertreffpunkt)



Erste Ergebnisse:

Die Bürgermeister sichern auf der achten Lenkungsausschusssitzung die Unterstützung für die Umsetzung erster Maßnahmen zu:

- Netze in den Fußballtoren / Beachvolleyballnetz erneuern

- Beleuchtung der Bushaltestellen in Haselund prüfen
- Prüfung der Unterstützung für eine Bude in Norstedt
- Planung der Umgestaltung der Schwimmbadfläche in Löwenstedt gemeinsam mit den Jugendlichen
- Einladung und Begleitung der ersten Sitzung des HLNS-Jugendforums mit dem Ziel, die auf der Jugendwerkstatt erarbeiteten Ergebnisse zu konkretisieren und Prioritäten zu setzen, darunter:
 - o erörtern, ob die Bildung einer HLNS-Beachvolleyballmannschaft denkbar ist (statt neue Plätze einzurichten, für die in absehbarer Zeit keine Mannschaften gebildet werden)
 - o abwägen, welche Altersgruppe sich genau welche Räumlichkeiten wünscht. Die Bereitschaft zu unterstützen ist in allen vier Gemeinden gegeben.
 - o mit den Kindern und Jugendlichen planen, wie die Plätze ausgestattet oder bestehende Plätze besser genutzt werden können (z.B. kein fester sondern mobiler Grill für eine Grillstelle).
 - o prüfen, für welche Aktivitäten ein zentraler Platz in Haselund in der Nähe des Schwimmbades auch für die Jugend aus den Nachbarorten attraktiv sein könnte.

Handlungsbedarf

- Bildung eines Jugendforums mit Vertretern der Jugend aus allen Gemeinden, begleitet durch ein Mitglied des Lenkungsausschusses (Gabriele Carstensen)
- Prüfung und Planung zur Umsetzung erster Maßnahmen (v. a. Beleuchtung der Bushaltestellen)
- Ausbau der Mobilitätsangebote für Kinder und Jugendliche
- Durchführung einer Planungswerkstatt mit den Jugendlichen zur Umnutzung der Schwimmbadfläche Löwenstedt
- Ausbau und Gestaltung von Treffpunkten in den Gemeinden unter maßgeblicher Mitwirkung und Verantwortung der Kinder und Jugendlichen
- Anschließen gemeindeübergreifender Aktivitäten z.B. im Rahmen des jährlichen gemeindeübergreifenden Dorffestes und mit Unterstützung des Bürgerbusses (z.B. für Schwimmbadfahrten, Beachvolleyballmannschaft o.ä.)

3.3.7 Feuerwehr

In allen vier Gemeinden ist eine Freiwillige Feuerwehr vorhanden mit 18 bis 40 aktiven Mitgliedern (siehe Tab. 7). Die Jugendfeuerwehr wird bereits gemeindeübergreifend in der Gemeinde Viöl organisiert.

Nachwuchsprobleme sind aktuell nicht spürbar, aber mittelfristig absehbar aufgrund des Wegzugs Jüngerer im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufseinstieg sowie der zunehmend schwieriger werdenden Vereinbarkeit von Beruf und dem Dienst bei der Freiwilligen Feuer-

wehr (steigende berufliche Anforderung und Individualisierung der Arbeitsverhältnisse). Derzeit liegt das Durchschnittsalter der Aktiven Feuerwehrleute bei ca. 40 Jahren.¹⁸

Ein weiteres Problem ist die Tagesverfügbarkeit, da die berufstätigen Mitglieder zum Teil im Notfall zu lange Anfahrtswege haben (Arbeitsort – Wache – Einsatzort) oder der Arbeitgeber Schwierigkeiten mit Freistellung für Einsätze und Lehrgänge hat.

Tab. 7: Mitglieder Freiwillige Feuerwehr

	Haselund	Löwenstedt	Norstedt	Sollwitt
Aktive Mitglieder	32 und 9 Reserve	40	18	28 und 12 Reserve
Mitglieder insgesamt (Aktive und Ehrenmitglieder)	49	k. A.	28	40

Quelle: Datenabfrage Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt

Ein weiteres Problem beim Thema Rettungswesen sind die steigenden gesetzlichen Vorschriften und Anforderungen an die Ausstattung von Feuerwehren. Dies betrifft sowohl die Geräte und technische Ausstattung als auch die Anforderungen an das Know-how des Personals. So müssen beispielsweise die Gemeinden Haselund und Löwenstedt aktuell beide ein Löschfahrzeug für je 200.000,- Euro nach neuestem Stand der Technik anschaffen, da dies zur vorgeschriebenen Mindestausstattung zur Abdeckung eines bestimmten Radius gehört. Gleichzeitig stellt sich die Frage, ob noch hinreichend Personal vorhanden ist, das fähig und berechtigt ist, diese neue Technik zu bedienen.

Wichtig für ländliche Gemeinden wie Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt ist die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren über die Rettungsfunktion hinaus. Die Ehrenamtlichen unterstützen häufig auch bei Dorffesten und Sonderaktionen (z. B. Pflege des öffentlichen Raumes) mit Manpower, Gerätschaften und Räumen.

Handlungsbedarf

- Freiwillige Feuerwehren stärken durch kreisweites Denken
- Werbung um neue aktive Mitglieder
- Mehr Wertschätzung gegenüber dem Ehrenamtes / Feuerwehrarbeit bei nicht aktiven Mitgliedern, insbesondere Arbeitgebern
- Erhöhung der Tagesbereitschaft (z. B. durch Zweitmitgliedschaft)
- Prüfung Kooperationsmöglichkeiten / neuer Lösungsansätze zur nachhaltigen Gewährleistung der Mindeststandards im Rettungsdienst

3.3.8 Mobilität

Die Mobilität ist im ländlichen Raum, so auch im Untersuchungsgebiet, vor allem auf den motorisierten Individualverkehr ausgerichtet. Geringe Siedlungsdichten bedingen geringe Nachfragemengen, sodass der öffentliche Verkehr schlechte Kosten-Nutzen-Relationen aufweist. Der öffentliche Verkehr wird daher in der Regel über den Schülerverkehr organisiert und im Wesentlichen durch diesen getragen. Der demografische Wandel führt daher zu einem grundlegenden Dilemma: Ein Rückgang der Schülerzahlen führt zu Anpassungen im Schülerverkehr und verschlechtert in der Regel das öffentliche Mobilitätsangebot, obwohl sich angesichts ei-

¹⁸ Lt. Datenabfrage

ner steigenden Zahl eingeschränkt mobiler älterer Menschen der Bedarf an alternativen Angeboten zum PKW erhöht.

In den vier Gemeinden gibt es an öffentlichem Verkehr nur eine direkte Busverbindung zwischen Löwenstedt-Haselund-Viöl. Norstedt und Sollwitt sind jeweils über einen Bus an Viöl angebunden, wodurch eine Querverbindung nur über einen Umstieg in Viöl möglich ist. Auch hier ist der Schülerverkehr das Rückgrat des ÖPNV; die Taktzeiten sind vor allem auf die Schulzeiten ausgerichtet. Das ÖPNV-Angebot ist damit sowohl hinsichtlich des Streckennetzes als auch bezüglich der Taktzeiten äußerst unattraktiv.

Alternative Mobilitätsangebote stehen nicht zur Verfügung.

Ausgebaute Fahrradwege existieren zwischen Löwenstedt-Haselund (L281)-Viöl (B200) entlang der Hauptverkehrsstraßen. Die übrigen Wegeverbindungen zwischen den Gemeinden stützen sich auf die weniger befahrenen Wirtschaftswege und können daher als Fahrradfreundlich eingestuft werden.

Handlungsbedarf

- Ausbau Fahrdienste und mobile Angebote (siehe Angebote für Seniorinnen und Senioren)
- Ausbau alternative Mobilitätsangebote (z. B. Bürgerbus, Mitfahrbörse)

3.3.9 Wohnen / Siedlungsentwicklung

Im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans Daseinsvorsorge Nordfriesland wurden u. a. die Herausforderungen des demografischen Wandels für den Wohnungsmarkt thematisiert und die Marktfähigkeit des Wohnungsbestandes analysiert und bewertet. Untersuchte Faktoren auf der Angebotsseite waren Kaufkraft, Umzugsverhalten der Bevölkerung und veränderte Nachfragepräferenzen. Auf der Nachfrageseite standen die Angebotspreise, die Neuausweisung von Bauflächen, die Bodenrichtwerte, die Verkaufspreise sowie der energetische Zustand des Bestands im Fokus. Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung auf Kreisebene war, dass der Baubestand überwiegend älteren Baujahren entstammt und dieser vorwiegend von älteren Bevölkerungsgruppen bewohnt wird. Weiter wurde für den Gebäudebestand im ländlichen Raum mit schlechter Infrastrukturausstattung, zu dem die vier Gemeinden gehören, abgeleitet, dass Gebäude mit einem Baujahr bis 1968 nicht mehr marktfähig sowie Gebäude mit einem Baujahr zwischen 1969 und 1987 nur bedingt marktfähig sind. Betrachtet man den Gebäudebestand der vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt, so lässt sich feststellen, dass ein Großteil des Bestandes (60 % z. T. bis zu 75 %) in diese genannten, schwierigen Kategorien fällt (vgl. Abb. 12).

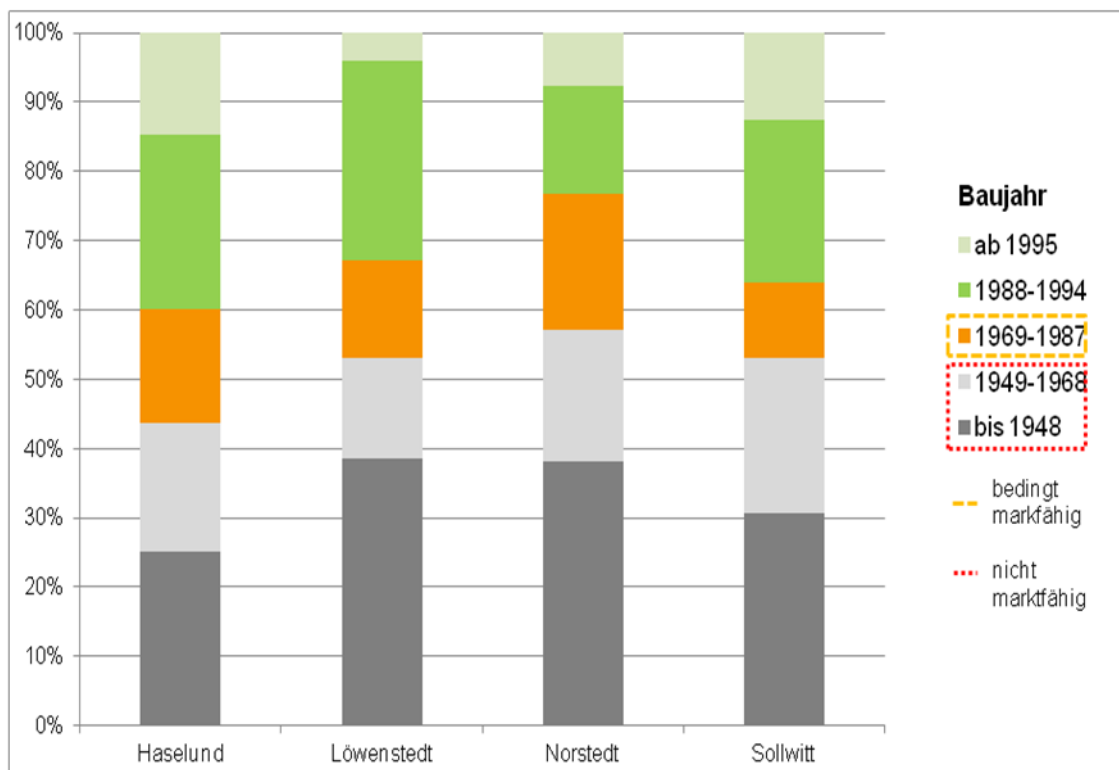
Generell gilt, dass die Entwicklung der Haushalte und damit der Nachfrage nach Wohnraum positiver verläuft als die Bevölkerungsdynamik. Dies liegt u. a. daran, dass der Anteil der Single-Haushalte zunimmt und die Menschen aufgrund der steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung länger in ihren Häusern verweilen. Allerdings können die Gemeinden im ländlichen Raum mit überwiegend familiär geprägten Bevölkerungsstrukturen von dem Trend zu mehr Single-Haushalten nur bedingt profitieren. Vielmehr fördert das lange Verweilen die Leerstandsproblematik. Denn meist hat die Kindergeneration längst ein eigenes Haus erworben oder gebaut, bevor der Erbfall bzw. der Generationswechsel eintritt. Das generationsübergreifende Zusammenleben von mehr als zwei Generationen wird nicht als Alternative zum Hausneubau gesehen, sondern in der Regel erst beim Eintreten der Pflegebedürftigkeit gewählt.

Auch die steigenden Komfortansprüche an das Wohnen fördern den Neubau gegenüber der Bestandsentwicklung, da ältere Gebäude nicht mehr den aktuellen Wohnansprüchen bzw. energetischen Standards entsprechen. Weiterhin lässt sich für die ältere Bausubstanz häufig ein Sanierungsstau feststellen, der sich aufgrund eines nur verhaltenen Investitionswillens älterer Bevölkerungsgruppen noch verstärken wird. Hiermit ist die Umsetzbarkeit des Wun-

ches vieler älterer Menschen, das Eigenheim als finanzielle Absicherung zur Finanzierung des Lebens im Alter zu bewahren, gefährdet. Die erwarteten Gewinne können sich nicht realisieren lassen. Zudem erschwert eine fehlende Barrierefreiheit das Verbleiben im Eigenheim auch in fortgeschrittenem Alter.

Um den Generationswechsel im Bestand zu fördern und die Immobilienwerte zu erhalten, müssen weitere Ausweisungen von Bauland sorgfältig geprüft und i.d.R. vermieden werden. Eine Lenkung der verbleibenden Nachfrage in den Bestand muss zentrales Anliegen sein. Ist dies nicht möglich, sollte bei Neuausweisungen von Bauland die Lage des Baugebietes sorgfältig gewählt und die Nutzung bereits vorhandener Infrastrukturen als wichtiger Gesichtspunkt bei der Abwägung berücksichtigt werden. Für die Gemeinden Haselund und Löwenstedt lässt sich hier beispielsweise auf eine Ausnutzung der vorhandenen zentralen Schmutzwasserkanalisation im Zuge neuer Baugebiete verweisen.

Abb. 12: Alter und Marktfähigkeit des Wohnbaubestandes



Quelle: Vorberichte zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt

Handlungsbedarf

- Sensibilisierung und Information für die aktuellen Entwicklungen des Immobilienmarktes (Warum sind Gebäude nicht oder bedingt marktfähig? Welche Konsequenzen hat das für den Verkaufspreis und damit auch für die Altersvorsorge? Wie wirken sich neue Baulandausweisungen in der Gemeinde und Nachbargemeinde aus?)
- Verbleibende Nachfrage in den Bestand lenken
- Ermöglichung eines langen selbständigen Lebens im eigenen Haus → Wohnanpassungsberatung für bauliche Maßnahmen im Bereich energetische und altersgerechte Sanierung

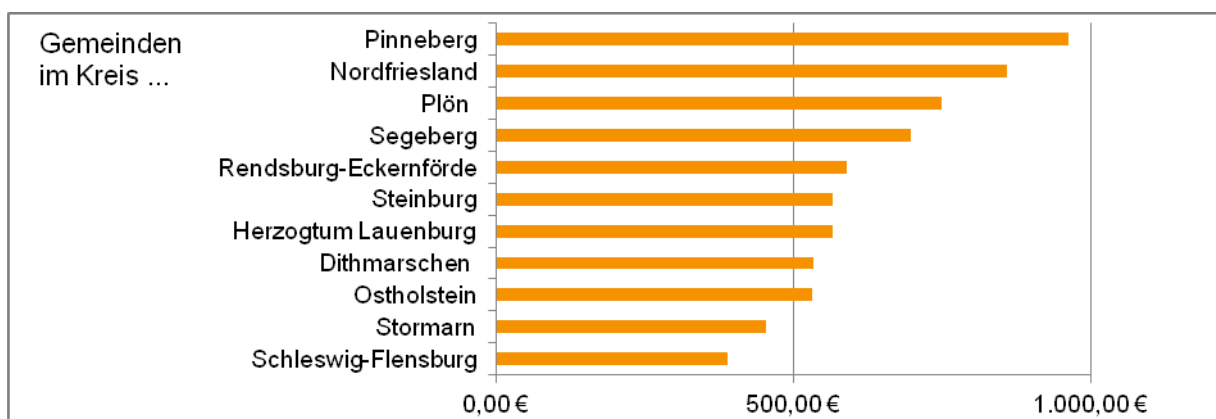
3.3.10 Exkurs: Finanzen der Gemeinden

Für die Entwicklung einer Kommune bzw. zur Einschätzung des kommunalpolitischen Handlungsspielraums ist insbesondere eine Betrachtung der Haushaltslage wichtig. Letztlich geht es darum, bei der Entwicklung von Maßnahmen und Projekten nicht der Einfachheit halber auf eine Finanzierung durch die Gemeinden zu verweisen, sondern sich kritisch mit den Umsetzungsmöglichkeiten zu befassen, alternative Finanzierungsmodelle zu prüfen und ggf. Prioritäten zu setzen. Auch wenn im ländlichen Raum die ehrenamtliche Arbeit von großer Bedeutung ist, so kann das Engagement auf freiwilliger Basis nicht alles leisten und bedarf zudem mit zunehmender Aufgabenvielfalt unterstützende Strukturen. Letztere setzen personelle und finanzielle Ressourcen der Gemeinden voraus.

Die finanziellen Mittel der vier Gemeinden sind ca. zu 60 – 70 % in sogenannten Pflichtaufgaben gebunden (siehe Tab. 8). Die Kommunalpolitik kann daher lediglich über ca. 30 - 40 % der Gelder für sogenannte freiwillige Aufgaben verfügen und Prioritäten setzen. Die Unterstützung von Vereinen, ehrenamtlichen Tätigkeiten oder den Freibädern gehört beispielsweise zu diesen „freiwilligen Aufgaben“, ebenso wie Investitionen und investitionsfördernde Maßnahmen wie z. B. der Erwerb von Anteilen an der Bürger-Breitbandnetzgesellschaft oder der Erwerb von Löschfahrzeugen für die Freiwillige Feuerwehr (siehe Tab. 9). Freiwilligkeit bedeutet dabei nicht „frei verfügbar“, auch in diesem Bereich können Bindungen über Höhe und Dauer von Zuschüssen oder Ähnlichem vorliegen.

Für größere Investitionen müssen in der Regel Kredite aufgenommen werden. Vor dem Hintergrund einer generationsgerechten und zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung sind jedoch der Umfang der Verschuldung und die Bindung der Mittel für die Tilgung dieser im Blick zu behalten. Aktuell (2012) weist die Gemeinde Norstedt mit 79,- Euro die geringste und Haselund mit 1.046,- Euro die höchste Pro-Kopf-Verschuldung der vier Gemeinden auf (siehe Tab. 8). Tendenziell steigt die Verschuldung pro Kopf. Ein Vergleich mit der Schuldsituation der Gemeinden im Kreis Nordfriesland zeigt, dass im Jahr 2010 ein knappes Drittel der nordfriesischen Gemeinden (28,6 %) wie Norstedt keine Schulden, ein weiteres gutes Drittel (33,8 %) wie Löwenstedt und Sollwitt Schulden bis 500,- Euro / Kopf und das übrige Drittel (33,1 %), so auch Haselund, Schulden zwischen 501,- und 2.000,- Euro / Kopf haben. Lediglich sechs Kommunen haben höhere Schulden (4,5 %). Die vier Gemeinden weisen damit auf Kreisebene vergleichbare Größenordnungen auf (siehe Tab. 8). Im landesweiten Vergleich der pro Kopf-Verschuldung aller Gemeinden auf Kreisebene steht der Kreis Nordfriesland (2010: 858,- Euro / Kopf) allerdings schlechter da und hat nach dem Kreis Pinneberg (2010: 962,- Euro / Kopf) die zweithöchste Verschuldung pro Kopf (siehe Abb. 13).

Abb. 13: Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden in Schleswig-Holstein auf Kreisebene im Jahr 2010



Datenquelle: Statistikamt Nord

Tab. 8: Ausgewählte Zahlen zum Gemeindehaushalt

	Gebundene Mittel für Pflichtaufgaben* absolut / Anteil an Gesamtaufwendungen		Ausgaben für Vereine und Feuerwehr **	Verschuldung pro Kopf		
	2012			2012	2010	2009
Haselund	618.800,- €	58,5 %	1.958,14 €	1.046,00 €	785,00 €	753,00 €
Löwenstedt	412.700,- €	65,5 %	5.082,86 €	744,00 €	407,00 €	459,00 €
Norstedt	271.800,- €	69,0 %	691,47 €	79,00 €	0,00 €	0,00 €
Sollwitt	186.100,- €	68,7 %	948,46 €	344,00 €	124,00 €	144,00 €

* Schulverbandsumlage, Schulkostenbeiträge / Schülerbeförderungskosten, Kreisumlage, Amtsumlage, Gewerbesteuerumlage

** Zuweisungen, Zuschüsse und Mitgliedsbeiträge

Quelle: Vorberichte zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 der Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt sowie Statistikamt Nord (für die Verschuldung pro Kopf 2010 u. 2009)

Tab. 9. Geplanten Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen 2012

Norstedt		Sollwitt	
Erwerb von Anteilen an der Bürger-Breitbandnetzgesellschaft (Eigenmittel)	10.000,00 €	Erwerb von Anteilen an der Bürger-Breitbandnetzgesellschaft (Eigenmittel)	10.000,00 €
Insgesamt 2012	10.000,00 €	Insgesamt 2012	10.000,00 €
Haselund		Löwenstedt	
Erwerb von Anteilen an der Bürger-Breitbandnetzgesellschaft (Eigenmittel)	10.000,00 €	Erwerb von Anteilen an der Bürger-Breitbandnetzgesellschaft (Eigenmittel)	20.000,- €
Zuweisung Gemeinde Löwenstedt wg. Kindergartenbau (Eigenmittel)	2.800,- €	Erwerb von Bauland (Eigenmittel)	45.000,- €
Umstellung Straßenbeleuchtung auf LED (Eigenmittel) zzgl. Bundeszuweisung i. H. v. 30.000,- € → Gesamtinvestition: 50.000,- €	20.000,- €	Erwerb Feuerwehrfahrzeug (Eigenmittel, Kredit) zzgl. Kreiszuschuss i. H. v. 60.000,- € → Gesamtinvestition: 200.000,- €	140.000,- €
Öffnung Rohrleitung (Eigenmittel)	45.000,- €		
Erwerb neues Löschfahrzeug (Eigenmittel, Kredit) zzgl. Kreiszuschuss i. H. v. 40.000,- € → Gesamtinvestition: 200.000,- €	160.000,- €		
Insgesamt 2012	227.800,- €	Insgesamt 2012	205.000,- €

Quelle: Vorberichte zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 der Gemeinden Haselund und Löwenstedt

Prüfauftrag bei allen Maßnahmen und Projekten

- Wirtschaftliche Tragfähigkeit / Finanzierbarkeit
- Ressourcen- und Kosteneffizienz (Alternativenprüfung)
- Synergieeffekte durch Kooperation
- Kosten-Nutzen-Abwägung

3.4 Rahmensetzung und Unterstützung durch übergeordnete Planungen und Strategien / Konzepte

Die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt sind bei der gemeindeübergreifenden Gestaltung einer zukunftsfähigen Daseinsvorsorge auf kommunaler Ebene Vorreiter im Land Schleswig-Holstein und bundesweit. Dennoch kann auf verschiedene Prozesse und Entwicklungen auf Kreis- und Landesebene aufgebaut werden bzw. stehen Unterstützungsangebote und Argumentationshilfen zur Verfügung.

Die vier Gemeinden entsprechen mit dem gemeinsamen Vorgehen den Entwicklungsvorstellungen der Landesregierung des Landes Schleswig-Holstein. Gemäß **Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein (LEP) 2010** soll die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum zwar vor allem durch die zentralen Orte gewährleistet werden. Ergänzend sollen aber Waren und Dienstleistungen der Grundversorgung sowie die Bereitstellung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge und die Siedlungsentwicklung durch die ländlichen Gemeinden in verstärkter Kooperation vor Ort geleistet werden (siehe Auszug LEP 2010).

Auszug aus dem Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein (LEP) 2010

Ländliche Räume

Grundsätze und Ziele der Raumordnung

Die Daseinsvorsorge soll überall in den ländlichen Räumen gesichert werden.

Z Versorgungsschwerpunkte sowie Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkte in den ländlichen Räumen sind die Zentralen Orte. Sie werden ergänzt durch Gemeinden mit einer ergänzenden überörtlichen Versorgungsfunktion. Einrichtungen der Daseinsvorsorge, die einen größeren überörtlichen Versorgungsbereich abdecken, sowie die Siedlungsentwicklung sind auf diese Orte zu konzentrieren.

In anderen Gemeinden ergänzen Waren und Dienstleistungen der Grundversorgung entsprechend der Gemeindegröße das Angebot vor Ort.

G Bei der Bereitstellung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge sowie der Siedlungsentwicklung sollen die Gemeinden in den ländlichen Räumen verstärkt zusammenarbeiten.

G Das Netz des ÖPNV in den ländlichen Räumen soll erhalten und die Verkehrsbedienung auch unter Nutzung neuer Angebotsformen verbessert werden. Um ihre überörtliche Versorgungsfunktion wahrnehmen zu können, sollen insbesondere die Zentralen Orte gut über den ÖPNV angebunden sein.

Quelle: LEP 2010, S. 28

Auch auf Bundesebene wird der Gestaltung des demografischen Wandels und der regionalen Daseinsvorsorge große Bedeutung beigemessen. Über **Modellvorhaben der Raumordnung** fördert der Bund seit 2005 die Entwicklung und Erprobung von regionalen Strategien zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge unter den Vorzeichen des demografischen Wandels. Eine der Modellregionen war der Kreis Nordfriesland (siehe Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland). Aktuell läuft die bundesweite Übertragung der dort entwickelten Arbeitsweise im Rahmen des MORO Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge (siehe www.regionale-daseinsvorsorge.de).



In Schleswig-Holstein ist 2011 das **Netzwerk Daseinsvorsorge Schleswig-Holstein** initiiert worden, um die vorhandenen, vielfältigen Ansätze zum Thema Daseinsvorsorge für die Kommunen im Land Schleswig-Holstein stärker nutzbar zu machen. Das Land Schleswig-Holstein will seine Kommunen dabei unterstützen, sich systematisch und strategisch den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu stellen und effiziente Anpassungsstrategien zur Daseinsvorsorge zu erarbeiten. Hierfür wurde ein „Werkzeugkasten“ zur Gestaltung der Daseinsvorsorge mit konkreten Methodikbausteinen und



Handlungsempfehlungen für die kommunale Praxis zusammengestellt. Darüber hinaus ist das Netzwerk eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und Informationen (Internetpräsenz www.netzwerk-daseinsvorsorge.schleswig-holstein.de, Fachwerkstätten, Broschüre etc.).

Der **Masterplan Daseinsvorsorge Nordfriesland** ist ein innovatives Handlungskonzept für die Gestaltung des demografischen Wandels im Kreis Nordfriesland und wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Region schafft Zukunft — Demografischer Wandel für Nordfriesland“ erarbeitet. Die in diesem Zusammenhang erarbeitete kleinräumige Bevölkerungsprognose wurde auch für die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt herangezogen.

In diesem auf Dialog setzenden Prozess haben Schlüsselakteure auf Kreisebene in den Jahren 2009 – 2011 Handlungsstrategien, Empfehlungen und konkrete Maßnahmen entwickelt, die

- einerseits auf Kreisebene umgesetzt werden sollen und damit rahmengebend für die kreisangehörigen Kommunen sind und
- andererseits durch die kommunale Ebene noch konkretisiert und weiterentwickelt werden müssen.

Zu den behandelten Infrastrukturbereichen gehören Feuerwehrwesen, Rettungswesen, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Langzeitarbeitslosigkeit und Armut, Kinderbetreuung, Pflege, Menschen mit Behinderung und Kulturelle Einrichtungen: Volkshochschulen, Musikschulen, Büchereien sowie die Sonderthemen Integrierende medizinische Versorgung, Schule und Bildung, Erreichbarkeit und Mobilität, Wohnbestände zukunftsfähig gestalten, Bürgerschaftliches Engagement und Nahversorgung.

Die Ergebnisse im Detail sind im Masterplan Daseinsvorsorge nachzulesen (www.nordfriesland.de >> Initiativen >> Generationen handeln >> Region schafft Zukunft >> Masterplan)

4 Handlungsempfehlungen und Maßnahmen

Integrierter Handlungsansatz – die Zukunft gemeinsam gestalten

4.1 Einführung

Die Maßnahmen und Handlungsempfehlungen zur gemeinsamen Zukunftsgestaltung werden den Gemeindevertretungen zur Beschlussfassung vorgelegt (siehe Kapitel 4.2). Alle vier Gemeindevertretungen tagen am 10. April 2013 gemeinsam. Nach der Vorstellung der Maßnahmen und Handlungsempfehlungen werden diesen von allen vier Gemeindevertretungen einstimmig beschlossen. Des Weiteren werden Handlungsempfehlungen für das Feuerwehrwesen, Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche, Angebote für Seniorinnen und Senioren und die Breitbandversorgung und ein flächendeckendes Mobilfunknetz ausgesprochen (siehe Kapitel 4.3).

Die Beschlussvorlagen werden um den erwarteten Nutzen für die Region sowie um Synergie- und Vernetzungsoptionen auch für künftige Antragstellungen in den Projektsteckbriefen ergänzt (siehe Anlagenband).

4.2 Beschlussvorlagen

Gemeinsam wollen die vier Gemeinden Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt die Gestaltung des demografischen Wandels anpacken und als Chance für ihre zukünftige Entwicklung nutzen. Die vier Gemeinden wollen das Projekt „Demografiefit“ – wir vier gestalten Zukunft, gemeinsam umsetzen.

Projektbausteine

Nach einem langen Abstimmungsprozess besteht Einigung darüber, dass folgende Strategieansätze und Maßnahmen vorrangig verfolgt und umgesetzt werden sollen:

1. Gemeindegärtner
2. Freiwilligenbörse – Ich mache mit.de
3. Wir Vier - Mobil mit Bürgerbus
4. Wir Vier - Mobil in Eigenregie
5. Wir Vier - Gemeinsam feiern
6. Wir Vier - Die Jugend bestimmt mit
7. Wir Vier - Schwimmbad erhalten
8. Wir Vier - Wohnen mit Weitsicht

Projektbeschreibung

Die Gestaltung des demografischen Wandels geht in Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt nicht mit Einzelmaßnahmen. Erforderlich ist ein integriertes ganzheitliches Vorgehen, nicht nur unter sozialen sondern auch unter wirtschaftlichen und ökologischen (insbesondere Klimaschutz und CO₂ Minderung) Zielsetzungen.

Dafür beschließen die die vier Gemeinden das Projekt „Demografiefit“ mit seinen Projektbausteinen auf den Weg zu bringen.

Es geht ein Ruck durch die Dörfer: Kampagne „**Ich mache mit**“. Die vier Gemeinden haben den Ehrgeiz, dass immer mehr Bürgerinnen und Bürger, jung und alt Freiwilligenaufgaben übernehmen und wollen dazu beitragen, dass das Ehrenamt wieder mehr wertgeschätzt und anerkannt wird. Tue Gutes und Rede darüber: Jeder der mit macht - sei es Rasenmähen in Nachbarschaftshilfe, Feuerwehr oder Gemeindevertretung klebt sich den Button ins Auto, aufs Fahrrad, auf ins Ladenfenster: „Ich mache mit“ in Haselund, Löwenstedt, Norstedt und Sollwitt. Es ist ein Bekenntnis zur Freiwilligenarbeit. Die Kampagne startet, vergleichbar der Jugendaktion „Gestalte dein Dorf“, über Mund zu Mund und Presse, Postkarten und Internet.

Die Aktion wird frankiert durch **eine Internetseite „Ich mache mit“**. Hier steht unter „Suche“ und „Biete“, wer und wofür gesucht wird. Vielleicht nutzt auch jemand diese Plattform um zu zeigen, ich habe Zeit und Lust etwas zu übernehmen oder folgende Kompetenzen von mir einzubringen. Die „Mach mit Aktion“ wird dazu benötigt, um den Gemeindegärtner zu unterstützen und das Mobilitätsangebot mit den ehrenamtlichen Fahrern auf den Weg zu bringen. Alles greift ineinander.

Die vier Gemeinden stellen einen **Gemeindekümmerer** ein. Diese Person ist die Spinne im Netz. Sie koordiniert Freiwilligenaufgaben, unterstützt Vereine, Verbände, Schulen und Organisationen in den Dörfern bei der Suche nach Ehrenämtern, hilft bei der Beschreibung was, wann (flexibel) gebraucht wird und warum es Spaß macht. Vor allem ist der Gemeindekümmerer mit dem ihn unterstützenden Freiwilligenteam die Stelle, an der die Koordination des Bürgerbusses, die Betreuung der gemeindeübergreifenden Jugendbeteiligung und der Mitmachbörse zusammenläuft. Der Gemeindekümmerer sitzt ansprechbar für alle im Marktreff.

Die vier Gemeinden stärken unbürokratisch und sofort umsetzbar das **Mobilitätsangebot für alt und jung** in den vier Dörfern. Das geht Dank der Kooperation mit dem örtlichen Busunternehmen Firma Nissen & Thomsen. Diese Zusammenarbeit startet mit einem Bürgerbus, für den für Bürgerfahrten ein Pool ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer zusammengestellt wird. Der Ausbau des Mobilitätsangebotes gemeinsam mit Nissen wird angestrebt. Vor allem wollen die Gemeinden, sobald die Rahmenbedingungen in der Region dies ermöglichen, auf e-Mobilität umsteigen.

Das gemeindeübergreifende „Wir- Gefühls“ soll gestärkt werden. Dies ist nicht nur wichtig für gemeinsame Aktionen, sondern gerade auch für die Akzeptanz, dass weitere Angebote (z.B. Schwimmbad) auf einen Standort konzentriert werden müssen. Hierzu soll auch das einmal im Jahr stattfindende **gemeindeübergreifende Dorffest** für Jung und Alt beitragen. Dieses Fest wird auch als Plattform genutzt, um Freiwilligenarbeit und Ehrenamt zu ehren und anzuerkennen.

Die Jugend gestaltet mit. Ihre Wünsche und Ideen werden eingebunden. Im gemeindeübergreifenden **Jugendforum** werden Kinder- und Jugendprojekte abgestimmt und weiterentwickelt.

Auch bei rückläufigen Kinder- und Schülerzahlen wollen die Gemeinden gemeinsam alles daran setzen, in Kooperation den **Schulstandort** und den Kindergarten als wichtige Standortfaktoren gerade für jüngere Einwohner und als Kristallisationspunkte für das Dorfleben zu halten. Gleiches gilt für ein gemeinsames **Schwimmbad**.

Die Gemeinden wollen den Demografischen Wandel aktiv gestalten. Dazu gehören auch, die Siedlungsentwicklung und ein klares Bekenntnis zu Innen- vor Außenentwicklung. Nur so kann es gelingen, einem Anstieg von Leerständen entgegenzuwirken, zum Werterhalt von Immobilien im Bestand beizutragen und die Attraktivität und Lebendigkeit in den Orten zu erhalten. Durch Wohnraumberatung und Stärkung der Nachbarschilfe sollen die Rahmenbedingungen für ein Altwerden in vertrauter Umgebung in den vier Dörfern verbessert werden. Der Gemeindekümmerer unterstützt diesen Prozess.

Die Gemeinden beschließen die Umsetzung dieses Vorhabens „Demografiefit“. Der Start erfolgt mit Eigenmitteln.

Mit seinem integrativen ganzheitlichen Ansatz ist es ein innovatives Modellvorhaben mit Vorbildcharakter für andere Kommunen im ländlichen Raum.

Es trägt unter anderem bei zur

- Schaffung und Stabilisierung von Arbeitsplätzen,
- Stärkung von Ehrenamt und Nachbarschaftshilfe, sowie zur Sicherung der Daseinsvorsorge,
- Klimaschutz durch alternative Mobilitätsangebote.

Die Einwerbung von Fördermitteln bei Bund, Land und in der AktivRegion wird verfolgt.

1. Gemeindegemückerer

1. Vorhaben:

In den vier Gemeinden Haselund, Sollwitt, Norstedt und Löwenstedt soll ein Gemeindegemückerer auf 450.- € Basis eingestellt werden, der das bürgerschaftliche Engagement (Ehrenamt, Nachbarschaftshilfe und weitere Freiwilligenarbeit) in den vier Gemeinden stärkt und koordiniert und die Umsetzung der Entwicklungsstudie unterstützt.

Hinweis: Ehrenamt wird im Folgenden im weiteren Sinne von bürgerschaftlichen Engagement verstanden. D. h., sowohl die Übernahme von Ehrenämtern im engeren Sinne sowie Gemeinwesenarbeit bis hin zu Nachbarschaftshilfe.

2. Begründung:

In den vier Dörfern sind Nachbarschaftshilfe, die Übernahme von Ehrenämtern und von Aufgaben für die Gemeinheit, ausgeprägt vorhanden. Das macht das Miteinander und die Lebens- und Wohnqualität in HLNS ganz wesentlich mit aus. Dennoch hat der Prozess der Erarbeitung der Entwicklungsstudie im breiten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, mit den Bürgermeister, Vereinen und Schule gezeigt, wie wichtig es für die Vielfalt und Qualität des zukünftige Dorfleben ist, dass das Ehrenamt gezielt weiterentwickelt wird.

Warum ist das so?

- Es ist letztlich immer der gleiche Personenkreis aktiv: Es fehlen neue Aktive.
- Der demografische Wandel erfasst das Ehrenamt: Viele Ehrenämter scheiden altersbedingt aus, Vorstands- und Betreuerposten werden frei. Der Nachwuchs fehlt, das merkt die Feuerwehr ebenso wie viele Vereine.
- Und dabei kommt dem bürgerschaftlichen Engagement in unserer Gesellschaft immer größere Bedeutung zu. Unsere Dorfgemeinschaften werden älter, die öffentlichen Kasernen immer leerer bei wachsenden Aufgaben. Die vier Gemeinden spüren das im Bereich Schule oder Kindergarten genauso wie im Bereich Sport oder auch Mobilität.
- Unsere Zeit ist schnelllebiger geworden und mobiler. Die täglichen Pendlerwege, die Berufstätigkeit oft beider Elternteile, die vielen Freizeitfahrten auch als „Mamataxi“ für die eigenen Kinder, Internet und facebook, all dies begrenzt die freie Zeit für mögliche Ehrenamtsaufgaben.
- Zudem wächst der Wunsch nach Unabhängigkeit, der sich oft nicht mit den auf Langfristigkeit ausgerichteten Vereinsgewohnheiten deckt.

Demografischer Wandel als Chance:

Dennoch gibt es viele, die Lust und Zeit haben, sich zu engagieren, Aufgaben zu übernehmen und ihre Fähigkeiten einzubringen. Aber viele Bürgerinnen und Bürger wissen gar nicht, für welche Aufgaben jemand gesucht wird.

Es gibt auch in HLNS immer mehr fitte junggebliebene Ältere, die aus dem Job ausscheiden und gern etwas für die Gemeinschaft tun wollen: Deren Zahl wird steigen. Auch die, die bisher nicht aktiv am Dorfleben teilgenommen haben und vielleicht immer noch als Neubürger gelten, sollten angesprochen werden.

3. Aufgabenprofil:

Der Gemeindegärtner wird für viele Aufgaben gewünscht (siehe auch Protokolle der Bürgerwerkstätten 30. Mai 2012 und 08. August 2012).

Der Gemeindegärtner soll folgende Aufgaben übernehmen und damit auch die Umsetzung der Entwicklungsstudie begleiten:

- Vernetzungsstelle: die Bedarfe und mögliche Aktive zusammenführen (und die Aufgaben mit den gewünschten Fähigkeiten oder Qualifikationen sowie zeitlich (flexiblen) Anforderungen beschreiben).
- Unterstützung des Ehrenamtes (Übernahme von Aufgaben wie Einladungen, Anschreiben, evtl. Versicherungsfragen).
- die Anerkennung des Ehrenamtes stärken (Ehrenamtler des Monats, Berichte im Amtsblatt).
- die Internetseite „Ich mach mit“ koordinieren.
- das neue Mobilitätsangebot ständig kommunizieren und bekannt machen (HLNS per Zettelaushang und Internetportal, Fahrten mit dem Gemeindebus). Den ehrenamtlichen Fahrerpool aufbauen und für die Mitfahrbörse „mobil in Eigenregie“ werben.
- das Jugendforum in der Anfangsphase unterstützen (Einladungen, Tagesordnung, Räumlichkeiten).
- gemeindeübergreifende Dorffeste und Aktivitäten initiieren.
- über Angebote wie Wohnraumberatung für private Haushalte informieren und diese vermitteln, sowie
- nicht zuletzt Motor für die Mobilisierungskampagne „Ich mache mit.de“ sein.

Diese Aufgaben kann ein Gemeindegärtner nur übernehmen, wenn er durch ein „HNLS-Frewilligenteam“ verlässlich unterstützt wird. In diesem Team ist es erste Aufgabe gemeinsam das Aufgabenprofil, mit klaren Prioritäten, festzulegen.

4. Umsetzung:

- Schaffung einer Minijob- Stelle (450,- €/ Monat)
- Ansprache ggfls. Ausschreibung (bevorzugt Person aus den Gemeinden /dem Amt)
- Arbeitszeiten / Erreichbarkeit: Der Gemeindegärtner oder seine Vertretung ist an drei Vormittagen in der Woche erreichbar.
- Der Arbeitsplatz wird im MarktTreff Haselund eingerichtet (Büroinfrastruktur (Schreibisch; Rechner, Telefon etc. ist vorhanden).

5. Kosten / Finanzierung:

Die laufenden Kosten belaufen sich auf: ca.

Personalkosten:	600 €/ Monat (7.200 €/ Jahr)
Sachkosten (Bürobedarf, Projektmittel):	500 €/ Monat (6.000 €/ Jahr)
Summe:	1.100 €/ Monat (13.200 €/ Jahr) (0,50 € je Einwohner/ Monat)

- Mitfahrangebote
- Wer pflegt die Internetseite „Ich mache mit“?
- Wer richtet die Internetseite ein?
- Aktive mit Ideen für das HLNS-Freiwilligenteam „Wir machen mit“ und
- wird die Mitfahraktion beworben.

2. Begründung:

Diejenigen in den vier Dörfern, die sich regelmäßig in Vereinen, der Kommunalpolitik oder im Ortskulturring engagieren, sind der Meinung, dass im Dorf jeder alles weiß oder wissen könnte, wenn er wollte.

Aber das ist nicht so. Viele würden gern ein Ehrenamt übernehmen, wissen aber nicht, wo Hilfe gebraucht wird und wie zeitaufwendig das ist.

Mit den neuen Medien ist es möglich, schnell und unkompliziert diese verschiedenen Angebote und Bedarfe zusammenzubringen. Auf einer Internetplattform für HLNS informieren sich die Bürgerinnen und Bürger über freie Ehrenämter in den Gemeinden und stellen auch selber ihre Angebote auf der Plattform ein.

Die Seite „Ich mache mit.de“ soll anschaulich informieren wer, wofür, wie flexibel, gesucht wird. Die Seite soll emotional ansprechen und Lust auf Ehrenamt machen. Die Seite unterstützt die Arbeit des Gemeindegemäurers und die Mund-zu-Mund-Werbung macht das Angebot bekannt.

Gutes Beispiel: Tu-was-Börse im Ehrenamt für Lotte (www.gemeinde-lotte.de)

3. Umsetzung:

Die Seite wird als www.ichmachemit.de gestaltet und auf den Seiten der Gemeinden und des Amtes eingestellt.

Ich-mache-mit.de wird mit Postkarten, Aufklebern und Plakaten in allen Haushalten und Institutionen begleitet durch Pressearbeit, wiederholt beworben.

(Format und Vorgehen vergleichbar wie der Blog www.gestaltedeindorf.blogspot.de zur Jugendbeteiligung)

Diese Ehrenamtsbörse funktioniert und erfüllt ihr Ziel, wenn:

- von Beginn an konkret und anschaulich gesucht wird,
 - die Seite gepflegt wird und
 - der Leitsatz „Tue Gutes und rede drüber!“ gelebt wird und auf der Seite Ehrenamtsaktionen oder über Ehrenämtler berichtet wird
 - die Seite beworben wird
- im Internet, mit Flyern und Plakaten, der Presse **und**
- einer Imagekampagne: *Ich mach mit!* Das zeige ich durch Flyer an meiner Heckscheibe und biete gleich mein Fahrangebot darauf an.

4. Kosten / Finanzierung:

Für die Einrichtung / Programmierung der Internetseite mit Unterstützung durch Ehrenämtler sind Kosten von 1.000,- € einzuplanen.

Postkarten, Aufkleber und Plakataktion (Gestaltung und Druckkosten) ca. 800,- €
 Die laufenden Kosten für eine eigene Internetdomain belaufen sich bis zu 120,- € Jahr.
 Die Pflege der Internetseite erfolgt durch den Gemeindegärtner und Freiwilligenteam.

5. **Prüffragen:**

- Gelingt die Verankerung der Internetbörse in den Gemeinden?
- Kann die Internetbörse auf den Amtsbereich ausgeweitet oder mit der Ehrenamtsbörse des Kreises verlinkt werden?
- Haben wir genug Geduld? So ein Angebot braucht Monate bis es wirklich angenommen wird.

Wer prüft: HLNS Lenkungsausschuss
 Berichtslegung für die Gemeindevertretungen März 2014

Federführung: Frau Meike Thormählen, Haselund

3. **Wir Vier - Mobil mit Bürgerbus**

1. **Vorhaben:**

Die vier Gemeinden nutzen einen eigenen Gemeindebus. Dieser wird nicht extra neu gekauft. Vielmehr stellt diesen die Nissen & Thomsen Kfz und Reisedienst GmbH in Löwenstedt gegen Abrechnung nach Kilometern zur Verfügung. Die Gemeinden sorgen für die Grundauslastung.

Je nach Auslastung wird die Anschaffung eines weiteren Gemeindebusses geprüft.

Das Bürgerbusangebot soll ein innovativer Imagefaktor für die Gemeinden werden. Sie verstehen sich als Vorreiterregion für flexible Mobilitätsangebote. Die Umstellung auf E-Mobilität wird angestrebt, sobald die Einbindung in ein leistungsfähiges Mobilitätsangebot auf Kreisebene möglich ist.

Die Fahrten werden durch Fahrer der Vereine und einen Pool ehrenamtlicher Fahrer abgewickelt. Fahrer, Insassen und Fahrzeug sind über Firma Nissen & Thomsen Kfz und Reisedienst GmbH versichert.

2. **Begründung:**

Das Mobilitätsangebot in der Fläche wird ein zunehmend wichtiger Standortfaktor, auch für die vier Gemeinden und es ist ein Beitrag zu Schadstoffminderung und Klimaschutz.

Der Bedarf an Mobilitätsangeboten ist groß und ist im Zuge des demografischen Wandels steigend.

- Der Anteil ältere Menschen, die über kein Auto verfügen, zunehmend ungern fahren oder sich langfristig die Kosten für ein eigenes Auto nicht mehr leisten können oder wollen, ist steigend.
- Die Versorgungs- und Dienstleistungsangebote konzentrieren sich zunehmend an zentralen Standorten.

- Die Zahl der Kinder und Jugendlichen ist rückläufig und damit auch die Zahl der Eltern, die für Fahrgemeinschaften oder als „Mamataxi“ zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite ist die Zahl und Länge der Wege zu Angeboten im Bereich Schule und Freizeit ansteigend.

Der Bus soll eingesetzt werden für

- Schulfahrten zwischen den Schulstandorten (Kostenbeteiligung Schulträger)
- Vereinsfahrten (Kostenbeteiligung Vereine)
- Bürgerfahrten zu festen Zeiten / Anlässen (Husumer Wochenmarkt, Seniorencafé)
- Bürgerfahrten anlassbezogen (Dorf- und Sportfeste)
- Bürgerfahrten auf (institutionelle) Nachfrage (z. B. Theater- oder Discofahrten)

Wenn sich das Angebot eingespielt hat, soll die Anschaffung eines weiteren Gemeindebusses über die Firma Nissen & Thomsen geprüft werden.

3. Umsetzung:

Der Bürgerbus (Kleinbus VW T4) bleibt im Eigentum der Firma Nissen & Thomsen Kfz und Reisedienst GmbH, steht dort und wird über Firma Nissen & Thomsen koordiniert, abgerechnet und gewartet.

Für die von der Gemeinde subventionierten Bürgerfahrten wird ein fester Pool ehrenamtlicher Fahrerinnen und Fahrer gebildet.

Die Mitfahrerinnen und Mitfahrer zahlen für die Fahrten i.d.R. 1.- € pro Fahrt. Für längere Überlandfahrten (z. B. Ausfahrten Seniorencafe) wird ein höherer Fahrtkostenbeitrag erhoben.

Das Angebot Bürgerbus wird offensiv als Standortstärke der Gemeinden kommuniziert (Aktion: Ich mache mit!)

Die regelmäßigen Fahrten, die den Bürgerinnen und Bürgern angeboten werden sollen, entwickelt das Freiwilligenteam HLNS mit dem Mobilitätsteam.

4. Kosten / Finanzierung:

Die Kilometerpauschale beträgt 0,70 € pro km (inkl. MwSt., Vollkasko). Die Fahrtgebühr beträgt 1.- € pro Person und Fahrt (innerhalb der Gemeinden und bis Husum). Nicht gedeckte Kosten werden, durch die Gemeinden, anteilig nach einem Einwohner-Finanzierungsschlüssel finanziert.

Kilometerpauschale für den VW-Kleinbus der Firma Nissen & Thomsen	0,70 €/km		
		pro Jahr	pro Monat
Fahrleistung (davon 3.500 km des TSV Haselund)	10.000 km	7.000,- €	583,35 €
Dieselskosten (12 l/100 km bei 1,45 €/l)		1.740,- €	145,- €
Ausgaben Summe		8.740,- €	728,35 €
Einnahmen Sport- und Vereinsfahrten (1.- € pro Person)		7.934,- €	661,17 €
Summe		-806,- €	-67,18 €

5. Prüffragen:

Phase 1

- Stehen ausreichend Personen für den Fahrerpool zur Verfügung?
- Wie wird der Gemeindebus angenommen? Wie ist die Auslastung?
- Stehen Aufwand (Koordination, Kosten) und Nutzen in einem ausgeglichen Verhältnis zueinander?
- Muss der Finanzierungsschlüssel geändert werden?
- Haben wir genug Geduld? Solch ein Angebot braucht Monate bis es wirklich angenommen wird.
- Ist das unbürokratische Angebot bei allen Bürgerinnen und Bürgern wirklich bekannt?

Phase 2 bei guter Auslastung und Wirtschaftlichkeit

- Kann durch einen zweiten Gemeindebus, angeschafft wieder über die Firma Nissen & Thomsen, das Mobilitätsangebot für die Bürgerinnen und Bürger weiter verbessert werden?
- Wollen die Gemeinden HLNS als Starterkommunen ihr Mobilitätsangebot mit dem Kreis im Rahmen eines Modellprojektes ausweiten?
- Wollen die Gemeinden auch Elektromobilität anbieten und an der Genossenschaftsinitiative „eE4mobile“ teilnehmen?
- Ist das Mobilitätskonzept für die Gesamtregion respektabel im Kreis Nordfriesland soweit ausgereift, dass sich für die vier Gemeinden die Umstellung auf Elektrofahrzeuge empfiehlt, evtl. ergänzt um Pedelecs?

Wer prüft: Überprüfung bzw. Aufstellung von Handlungsempfehlung für Gemeindevertreter durch den HLNS Lenkungsausschuss.
Berichtslegung für die Gemeindevertretungen März 2014

Federführung: Herr Jan Thormählen, Bürgermeister der Gemeinde Haselund

4. Wir Vier – Mobil in Eigenregie

1. Vorhaben:

Wir vier – Mobil in Eigenregie umfasst zwei Elemente

- a. Internetgestützte „Mitfahrbörse“
- b. Sensibilisierungskampagne „Ich mache mit“

Die vier Gemeinden starten unkompliziert und unbürokratisch ihre eigene „Mitfahrbörse“.

Der Internetauftritt „Ich mache mit“ erhält auch eine Rubrik „biete“ Mitfahrgelegenheit und „suche“ regelmäßige Mitfahrgelegenheit. Die vier Gemeinden verlassen sich somit nicht nur auf spontane Nachbarschaftshilfe und Mund zu Mund Propaganda, sondern nutzen die neuen Medien. Durch die Postkartenaktion „Ich mache mit“ machen Bürgerinnen und Bürger auf ihre Mitfahrangebote aufmerksam.

2. / 3. Begründung / Umsetzung:

Das Potential an Mitfahrgelegenheit und Wünschen Einzelner, mitgenommen zu werden, ist noch groß. Es geht um die Sensibilisierung dafür, Mitfahrgelegenheiten anzubieten. Der Erfolg der Kampagne ist nicht daran zu messen, wie viele konkrete Fahrhinweise in der Börse oder durch die Postkartenaktion angeboten werden.

Die Internetseite soll die Sensibilisierung für Mitfahrangebote nur unterstützen. Vor allem geht es darum zu zeigen, „Ich mach mit für unsere Dörfer“. Dafür sind Alle aufgefordert, die Postkarte „Ich mach mit“ hinter Heck- oder Frontscheibe zu legen. Diese kann genutzt werden, um über regelmäßige Fahrten zu informieren.

Dieser Ansatz ist ein unbürokratischer, flexibler und kostenneutraler, der jederzeit um neue Steuerungsmodelle der Mobilität ersetzt werden kann, die derzeit bundesweit in der Erprobung sind.

Sorge / Bedenken

- Wer guckt da rein?

Nicht alle, aber immer mehr: Und warum soll ich nicht jemand aus der Familie oder Nachbarschaft überreden, die regelmäßigen Fahrten zur REHA oder abends in Kino oder Theater als Angebot zu nutzen oder einzustellen und auch stellvertretend für andere reinzuschauen.

- Wer bietet an?

Dann ist man doch gebunden. Stimmt, aber das Gefühl „ich mache mit und engagiere mich in der Gemeinde“ wiegt höher.

Das funktioniert, wenn

- erste Einträge schon gemacht sind, z. B. aus der Lenkungsgruppe,
- der Leitsatz „Tue Gutes und rede drüber!“ vorgelegt wird,
- das Angebote beworben wird (vergleichbar wie der Blog www.gestaltedeindorf.de):
 - o im Internet, mit Flyern und Plakaten, der Presse **und**
 - o einer Imagekampagne:

Ich mach mit! Das zeige ich durch Flyer an meiner Heckscheibe und biete gleich mein Fahrangebot darauf an.

3. Kosten / Finanzierung:

Es entstehen keine Mehrkosten.

Sowohl die Postkartenaktion „Ich mache mit“ als auch die Internetgestützte Mitfahrbörse sind über die Kosten für Projektbaustein 2 „Freiwilligenbörse – Ich mache mit“ abgedeckt.

4. Prüffragen:

Mobil in Eigenregie – Ich mach mit:

- Sind Zettel mit Infos zu regelmäßigen Fahrten in den Autos?
- Kann die Internetbörse auf den Amtsbereich ausgeweitet werden?
- Haben wir genug Geduld? So ein Angebot braucht Monate bis es wirklich angenommen wird.

Hinweise: Das Mitnehmen ist Privatsache und so über die lfd. Versicherungen abgedeckt.

Wer prüft: HLNS Lenkungsausschuss
Berichtslegung für die Gemeindevertretungen März 2014

Federführung: Herr Jan Thormählen, Bürgermeister der Gemeinde Haselund (in Verbindung mit „Wir vier – Mobil mit Bürgerbus“)

5. Wir Vier - Gemeinsam feiern

1. Vorhaben:

Die vier Gemeinden feiern einmal im Jahr ein gemeinsames Fest. 2013 ist das die Abschlussfeier zum Entwicklungskonzept. 2014 kann dies ein Fest des Ehrenamtes sein, genauso wie die (einmalige) Erweiterung eines Dorf- oder Vereinsfestes zum HLNS-Fest.

Der Festausschuss mit Personen aus allen Dörfern und aus dem Ortskulturring organisiert das Fest 2013.

2. Begründung:

In den Gemeinden finden eine Vielzahl von Festen und Vereinsfeiern statt. Diese erfreuen sich zum Teil einer großen Beliebtheit, andere Treffen auf eine stark rückläufige Resonanz. Die Abstimmung und Zusammenlegung von Dorffesten ist im Einzelfall zu prüfen.

Ein gemeinsames, gemeindeübergreifendes Fest soll einmal im Jahr gemeindeübergreifend das Dorfleben bereichern, das Wir-Gefühl stärken und ein wichtiger Baustein für die Vernetzung über die Gemeindegrenzen hinaus sein. Dieses gemeinsame Fest ist in der Regel kein zusätzliches. Vielmehr empfiehlt es sich, ein vorhandenes Fest dahingehend zu erweitern.

Alle Gemeinden werben gleichermaßen für diese Veranstaltung. Ziel ist es, ein Angebot für Alt und Jung zu platzieren und vor allem die Bevölkerungsgruppen in den Dörfern, die bisher weniger eingebunden sind, gezielt anzusprechend und einzubinden.

3. Umsetzung:

- Ein Festausschusses wurde gegründet.
- Jährliche Anlässe für das Gemeinschaftsfest werden festgelegt.
- Gemeinsamer Aktionen werden abgestimmt und initiiert.
- Das gemeinsame Dorffest wird jedes Jahr als Anlass genutzt, Neubürger, Bevölkerungsgruppen, die weniger eingebunden sind, und insbesondere auch jüngere persönlich einzuladen und im Einzelfall auch für Unterstützungsleistung zu gewinnen.

4. Kosten / Finanzierung:

Es entstehen keine haushaltsrelevanten Mehrkosten.

Federführung: Frau Meike Thormählen, Haselund

Wer prüft: HLNS Lenkungsausschuss
Berichtslegung für die Gemeindevertretungen März 2014

Federführung: Frau Gabriele Carstensen, Sollwitt

7. **Wir Vier - Schwimmbad erhalten**

1. **Vorhaben:**

Die vier Gemeinden haben das Ziel, ein Schwimmbad zu halten. Langfristig werden zwei oder drei Standorte nicht finanziert werden können. Die Unterhalts- und Sanierungskosten sind zu hoch.

Das Schwimmbad Haselund bietet sich wegen der zentralen Lage und der bereits getätigten Investitionen als das Schwimmbad für die vier Dörfer an. Das Umfeld um das Schwimmbad wird durch weitere Freizeitangebote als Mittelpunkt für die vier Dörfer weiter gestärkt.

Die Fläche des Schwimmbades Löwenstedt wird gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen zur multifunktionalen Freizeitfläche ausgestaltet.

Auch das Schwimmbad Norstedt muss aufgrund des Sanierungsstaus mittelfristig geschlossen und als Freizeitfläche umgestaltet werden.

2. **Umsetzung:**

- Die Gemeinden fassen einen Grundsatzbeschluss, nach Möglichkeit einen Schwimmbadstandort mittel- und langfristig zu halten.
- Anzustreben ist, zukünftig eine gemeinsame Finanzierung sowohl ggf. anfallender weiterer Sanierungs- und Modernisierungskosten als auch der laufenden Kosten für ein HLNS Schwimmbad.

3. **Kosten / Finanzierung:**

Zu laufenden Kosten siehe Entwicklungsstudie.

Federführung: HLNS Lenkungsausschuss

8. **Wir Vier- Wohnen mit Weitsicht**

1. **Projekt**

Wohnen mit Weitsicht ist weniger ein Projekt als vielmehr ein Grundsatzbekenntnis.

1. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bekennen sich die vier Dörfer offensiv zu Innen- statt Außenentwicklung.
2. Das Älterwerden in vertrauter Umgebung in den vier Dörfern erfordert verbesserte Rahmenbedingungen durch Beratung und flexibel Infrastrukturangebote.
3. Alle künftigen Maßnahmen sollen hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit geprüft werden.

2. / 3. Begründung und Umsetzung

Der demografische Wandel erfordert ein klares Bekenntnis zur Innenentwicklung. In den Gemeinden muss bei der Vermarktung und bei der Anwerbung von Neubürgern das Schwergewicht auf Flächen im Innenbereich und auf dem Bestand gelenkt werden. Durch Maßnahmen der Wohnumfeldverbesserung und Verhinderung größerer Leerstände soll zum Werterhalt der Immobilien in den Dörfern beitragen werden.

Die Gemeinden wollen die Rahmenbedingungen für ein Altwerden in vertrauter Umgebung verbessern. Hierzu zählt die Umsetzung der im Entwicklungskonzept erarbeiteten Maßnahmen wie Mobilitätsangebot und Gemeindegemüterer.

Die Gemeinden stärken die Hilfe zur Selbsthilfe und werben offensiv für die Wohnraumanpassungsberatung, (v.a. auch niedrigschwellige, kostengünstige Lösungen).

Die Gemeinden werben gemeinsam mit dem Kreis und Amt für „Wohnen im Alter“ und „Komfort für alle“. So sollen gezielt Informationsveranstaltungen zu neuen Wohnformen angeboten werden.

Mit kleinen auch (städte-) baulichen Maßnahmen soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und mit Unterstützung durch Freiwilligenarbeit die Attraktivität der Gemeinden gestärkt werden. Städtebaulich wäre es zu begrüßen, eine Dorfmitte für die vier Dörfer zu stärken: (Platz der Begegnung vor MarktTreff, Schwimmbad und Sportplatz mit Bänken, Boulebahn und Kletterwand (Hütte), Grillplatz).

4. Kosten / Finanzierung:

Abgedeckt über vorangegangene Maßnahmenempfehlungen, außer bauliche Maßnahmen.

Federführung: Herr Henning Thomsen, Bürgermeister der Gemeinde Norstedt

4.3 Weitergehende Handlungsempfehlungen

Handlungsempfehlung Feuerwehrwesen	
Vorhaben	<p>Die Freiwillige Feuerwehren sollen durch kreisweites denken gestärkt werden und aktiv um neue Mitglieder werben, um das Bestehen der Wehren in den Gemeinden zukünftig zu gewährleisten und dem hohen Anforderungsprofil bei der Ausbildung gerecht zu werden. Hilfreich ist die Erhöhung der Tagesbereitschaft, z. B. durch Zweitmitgliedschaft bei Wehren am Arbeitsort. Kooperationsmöglichkeiten bzw. neuer Lösungsansätze zur nachhaltigen Gewährleistung der Mindeststandards im Rettungsdienst sind zu prüfen. Nicht zuletzt bedarf die ehrenamtliche Feuerwehrarbeit bei Arbeitsgebern und nicht aktiven Mitgliedern einer stärkeren Wertschätzung.</p>
Handlungsbedarf	<p>In allen vier Gemeinden ist eine Freiwillige Feuerwehr vorhanden mit 18 bis 40 aktiven Mitgliedern und einem Durchschnittsalter der Aktiven Feuerwehrleute von ca. 40 Jahren. Die Jugendfeuerwehr wird bereits gemeindeübergreifend in der Gemeinde Viöl organisiert. Nachwuchsprobleme sind aktuell nicht spürbar, aber mittelfristig absehbar aufgrund des Wegzugs Jüngerer im Zusammenhang mit Ausbildung und Berufseinstieg sowie der zunehmend schwieriger werdenden Vereinbarkeit von Beruf und dem Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr. Weiterhin ist die Tagesverfügbarkeit eine Herausforderung, da die berufstätigen Mitglieder zum Teil im Notfall zu lange Anfahrtswege haben oder der Arbeitgeber Schwierigkeiten mit Freistellung für Einsätze und Lehrgänge hat. Beim Thema Rettungswesen sind die steigenden gesetzlichen Vorschriften und Anforderungen an die Ausstattung von Feuerwehren, sowohl was die Geräte und technische Ausstattung als auch die Anforderungen an das Know-how des Personals betrifft, nur bedingt durch die einzelnen Gemeinden zu erfüllen.</p> <p>Ein positives Beispiel bieten die acht Wehren des Amtes Berkentin im Kreis Herzogtum Lauenburg. Die Gemeinden zahlen nach einem Verteilungsschlüssel in einen Investitionsfonds des Amtes für die Wehren, aus dem mit einem anteiligen Zuschuss (55%) Investitionen zur spezialisierten Fahrzeugbeschaffung getätigt werden. Die Unterhaltung des Fuhrparks und der Gerätschaft wird zu 100% aus dem Fonds finanziert. Die Vorteile sind dabei die Steuerung der Investitionen für den Fuhrpark, die gleichmäßige Verteilung der finanziellen Lasten, die Bestandssicherung der Wehren und damit Planungssicherheiten, die Absicherung über öffentlich-rechtliche Verträge und der Verbleib der Aufgaben nach BrSchG in den Gemeinden. Im Amt Viöl werden bereits in ähnlicher Weise die Wehren organisiert.</p>
Erwarteter Nutzen für die Region	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Anerkennungskultur für dieses Ehrenamt, v. a. bei Arbeitgebern fördert die Außenwirkung und wirkt sich positiv auf die Mitgliederzahlen aus - Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Wehren und Schutz der

Kosten und Finanzierung	Es fallen keine haushaltsrelevanten Mehrkosten an.
Realisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung des Bedarfes für weitere Betreuungsangebote, z. B. Tagesmütter, längere und flexiblere Öffnungszeiten - Abstimmung mit dem Schulverband Viöl zur Entwicklung von Konzepten zum Grundschulerhalt bei weiter sinkenden Schülerzahlen
Synergien / Schnittstellen	Der Erhalt von Betreuungs- und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche ist ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor für Gemeinden.

Handlungsempfehlung Angebote für Seniorinnen und Senioren	
Vorhaben	<p>Der Ausbau von Angeboten für Seniorinnen und Senioren sichert ein qualitätsvolles Altwerden in den eigenen vier Wänden. Dazu zählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Ausbau seniorengerechter und barrierefreier Wohnungen und Häuser (siehe auch Projektsteckbrief „Wir Vier – Wohnen mit Weitblick“) - Sicherung professioneller als auch ehrenamtlicher Betreuungsangebote - Stärkung von Nachbarschaftshilfe, auch durch die Einbindung „rüstige“ Rentner, und der Ausbau ehrenamtlicher Unterstützungsangebote zur Alltagsbewältigung - Ausbau mobiler Betreuungs-, Unterstützungs- und Pflegeangebote (in allen Bereichen – Gesundheit, Pflege, Betreuung, Nahversorgung, Freizeit)
Handlungsbedarf	<p>Der Demografische Wandel, der einen Rückgang der Bevölkerung mit einer gleichzeitigen Alterung der Gesellschaft bedeutet, macht die Ausweitung seniorenspezifischer Angebote erforderlich. Insbesondere ein langes Wohnen in den eigenen vier Wänden muss durch eine gute Infrastruktur und eine breite Angebotsvielfalt, bestehend aus medizinischer Versorgung, Pflegeangeboten, Nahversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, Betreuungs- und Unterstützungsangeboten für die selbstständige Bewältigung des Alltags, Sport- und Freizeitangebote sowie seniorengerechte Wohnraumgestaltung, neue Wohnformen und Mobilitätsangebote, gewährleistet werden. Weiterhin funktioniert die Nachbarschaftshilfe bei einer alternden Bevölkerung und den zunehmenden individuellen Lebensvorstellungen immer weniger gut, da junge Leute meist weite Pendelstrecken bewältigen müssen und die Älteren aus körperlichen Gründen in ihren Handlungsrahmen eingeschränkt sind.</p>
Erwarteter Nutzen für die Region	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung des qualitätsvollen Altwerdens durch den Umbau zu seniorengerechten Wohnformen in der Gemeinde - Steigerung der Lebensqualität Älterer - Stärkung des Gemeinschaftsgefühls durch den Ausbau der Nachbarschaftshilfe und ehrenamtlichen Pflege

	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der flexiblen Mobilität Älterer - Steigerung der Attraktivität der Gemeinden - Imagegewinn als seniorenfreundliche Gemeinden
Kosten und Finanzierung	Es fallen keine haushaltsrelevanten Mehrkosten an.
Realisierung	<ul style="list-style-type: none"> - Ansprache und Einbindung junger Älterer für Ehrenamtsaufgaben - Stärkung der Anerkennungskultur für ehrenamtliche Seniorenpflege - Stärkung der Nachbarschaftshilfe und Etablierung eines Ehrenamtes für Seniorenpflege als Unterstützung professioneller Pflegeangebote, z. B. durch die Einbindung „rüstiger“ Rentner - Sensibilisierung Älterer für das Thema seniorengerechtes Wohnen - Bekanntmachung und Sensibilisierung für die alternativen Mobilitätsangebote - Nutzung des auf Amtsebene bestehenden Angebotes der Wohnraumberatung
Synergien / Schnittstellen	Es ergeben sich Synergien mit den Themenfeldern Innenentwicklung-Wohnraumberatung, Mobilitätsangebote, Gemeindegemückerer bzw. Ehrenamtskoordination und dem Dorfleben.
Vernetzung	<p>Die Maßnahmen sollten auf niedriger Schwelle angesetzt werden und vor dem Hintergrund der Altersarmut finanzierbar sein. Der „Ambulante Pflegedienst Johannes Carstensen GbR“ in Haselund bietet unverbindliche kostenfreie Erstberatungen zur Wohnraumanpassung an und führt in Zusammenarbeit mit einem lokalen Sanitärunternehmen notwendige Umbaumaßnahmen durch. Unterstützend wirken zudem Angebote zur Alltagsbewältigung, wie Garten- oder Hauspflege und Fahrdienste.</p> <p><u>Ambulante Pflegedienst Johannes Carstensen GbR</u> Löwenstedter Straße 18 25855 Haselund Telefon: 04843 / 12 24 Telefax: 04843 / 27 22 2 E-Mail: info@apjc.de</p>

Handlungsempfehlung Breitbandversorgung und flächendeckendes Mobilfunknetz

Die Versorgung der vier Gemeinden mit einem schnellen und belastbaren Internet-Breitbandzugang und einem flächendeckend stabilen Mobilfunknetz ist essentieller Bestandteil der zukunftsfähigen Daseinsvorsorge, da

- Telearbeitsplätze und Homeoffice zunehmen
- regionale Unternehmen mit belastbarer Infrastrukturausstattungen wettbewerbsfähig sind
- Angebote der telemedizinischen Versorgung realisiert werden können

- der Wert von Immobilien erhalten bzw. gesteigert wird
- strukturelle Defizite der Region ausgeglichen werden und
- die Standortqualität der Gemeinden als Wohn- und Arbeitsort deutlich aufgewertet wird.

Die Kooperation der Ämter Eiderstedt, Nordsee-Treene, Viöl und der Städte Husum und Tönning und die Gründung der Bürgerbreitbandgesellschaft im Februar 2012 ist dabei eine vorbildhafte Initiative, um jeden Haushalt mit einem leistungsstarken Glasfasernetzanschluss zu versorgen¹⁹.

Die Breitbandversorgung und das flächendeckende Mobilfunknetz sind im Rahmen der Entwicklungsstudie keine Themenfelder zur weiteren Vertiefung. Der Ausbau dieser Infrastrukturangebote in den Gemeinden wird aber als essentieller Bestandteil für eine zukunftsfähige Entwicklung gesehen.

5 Ausblick /Beschlussfassung der Gemeindevertretungen

Für die gemeinsame Gemeindevertretersitzung am 10. April 2013 in Sollwitt wurden den Gemeinden die Handlungsempfehlungen als Ergebnis der gemeindeübergreifenden Entwicklungsstudie vorgestellt. Die entsprechenden Beschlussvorlagen (siehe Kapitel 4.2) sind den Gemeindevertretern auf Grundlage der Projektsteckbriefe (siehe Anlagenband) vorgelegt worden.

Nachfolgend haben die Gemeindevertretung in einzelner Abstimmung alle Beschlussvorlagen einstimmig angenommen.

Des Weiteren wurde zum Vorgehen auf der gemeinsamen Gemeindevertretersitzung folgendes verankert:

- Der Gemeindegärtner wird kurz nach der Kommunalwahl am 26.05.2013 eingestellt.
In der Diskussion wird der Hinweis gegeben, dass der Gemeindegärtner nicht nur an Vormittagen, sondern auch an Nachmittagen für Schüler erreichbar sein soll.
Des Weiteren wird die Grundinfrastruktur mit Breitbandinternet und einem flächendeckenden Mobilfunknetz als essentielles Standortkriterium für die Gemeinden benannt.
- Der Gemeindebus soll zum 01. Mai 2013, spätestens aber vor der Sommerpause, zur Verfügung stehen und aktiv beworben werden.
- Der Fahrerpool und Fahrtenbedarfe werden parallel, schon mit Unterstützung des Gemeindegärtners, aufgebaut.
- Erste Maßnahmen aus der Jugendwerkstatt werden umgehend umgesetzt. Alle vier Gemeindevertretungen und Bürgermeister werden sich insbesondere mit der Gestaltung von Treffpunkten auseinandersetzen und sichern ihre Unterstützung zu. Es soll gemeinsam mit den Jugendlichen geplant werden, welche Sport- und Freizeitangebote an welchem Standort bevorzugt zu realisieren sind und ggf. durch ein begleitendes Mobilitätsangebot attraktiv gestaltet werden kann.

¹⁹ Informationen zum BürgerBreitbandNetz über : <http://www.vioel.de/buerger-breitband-netz.html>

-
- Das erste gemeinsame Fest „Wir Vier“ findet planmäßig statt am 30. Juni 2013. Es wird so konzipiert, dass es sowohl die Jugend als auch ältere Bürgerinnen und Bürger und Zugezogene anspricht.

Für jedes Handlungsfeld ist ein Verantwortlicher benannt worden. Die Zuständigkeiten werden nach der Kommunalwahl überprüft und ggf. geändert.

Für die Fortführung des Prozesses und die Umsetzung der Entwicklungsstudie wird der Lenkungsausschuss weiterhin mit den Bürgermeistern der Gemeinden und je einem weiteren Vertreter oder einer Vertreterin, unterstützt durch die Amtsverwaltung, Herr Gerd Carstensen, fest institutionalisiert.

Wedel/15.04.2013/ *Institut Raum & Energie*

6 Impressionen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess

Gemeindevertreterrunde 30.05.2012





Bürgerwerkstatt 08.08.2012



Ideenbörse Ehrenamt			Ideenbörse Schwimmbäder		
Was ist konkret zu tun?	Wie	Wer	Was ist konkret zu tun?	Wie	Wer
	Nächste Schritte	Kümmerer & Partner		Nächste Schritte	Kümmerer & Partner
Vorstellung der Ehrenamtler	HSNL - Veranstaltung	Gemeinden + Vereine	- Sammeltraf...		
Ehrenamt auf Zeit	} Definition		- Bürgerme...	großräum	
Ehrenamt für ein Projekt			- Kosten- u. Pers...	"	
Vorsts auf mehreren Schultern verteilen	Aufgaben verteilen	Vorstand	- Informatio...		
Ehrenamtler	Spenden	Artikel im Monats-Verzeichnis	- Gest.-El...		
			- Kette in...		

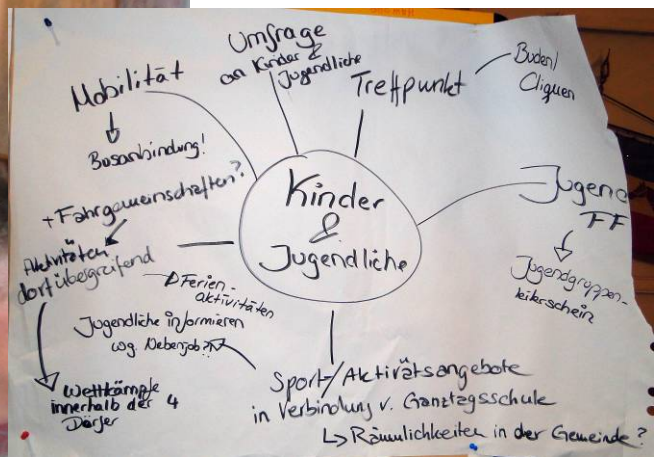
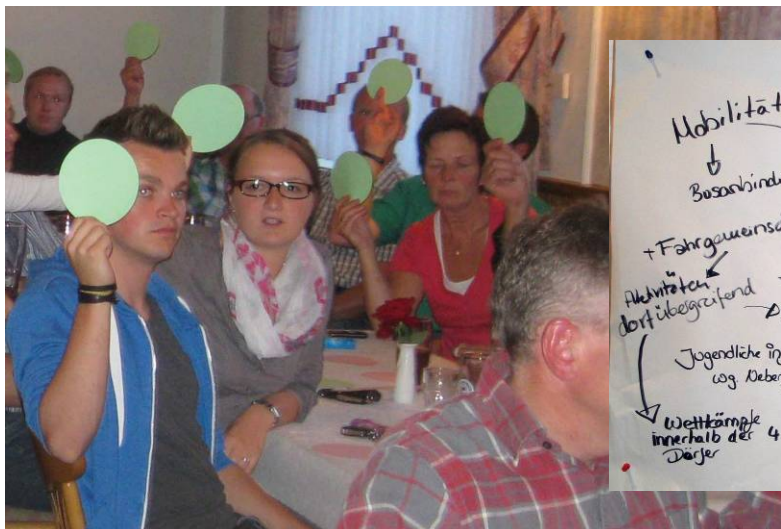
Unsere Dorfgemeinschaft 2025

- Wie ist Ihre Vision von der Dorfgemeinschaft 2025?
- Das bieten wir!
- Es lohnt sich, hier zu leben!
- Geben Sie Ihrer Vision ein Motto.

Motto:
Lebendige Dorfgemeinschaft für uns

Gemeinderäte/Verein mit engerer Kooperation (Verantwortung)

Gemeinsame Veranstaltungen	Netzwerke Gemeinsame Homepage	Versorgung - fruchtbar - Gesundheit
Ehrenamt im Alter	Helterbörse	Mobilitätszentrale
Breitband	Meingenerationshäuser Natur - Erholungsraum	Freizeitangebot (für jedes Alter)



Jugendwerkstatt 16.03.2013





Anlagenband

Dem gesonderten Anlagenband sind folgende Dateien beigefügt:

- Projektsteckbriefe
- Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
- Visionen 2025 für die Gemeinden
- Mobilitätskonzept für einen Gemeindebus.